KAIS. KÖN. HOF BIBLIOTHEK
2.250-A
Alt-

Digitized by Google

2250-A.

Jos. Kurz.

Digitized by Google

LA SERVA PADRONA

Die

Dienerin eine Frau,

oder die

vier ungleichen Heurathen,

Ein neues Luſtſpiel

mit 17. von zweyen Abtheilungen in Verſen Arietten und Duetten, nebſt einem Chorus, aus einem italiäniſchen Intermezzo gezogen.

WJEN,

gedruckt bey Joh. Thom. Edlen v. Trattnern, kaiſerl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1770.

Digitized by Google

Agirende Perſonen.

Uberto, ein alter Doktor, ſo der Bernardon vorſte
let.

Roſaura, ſeine Tochter. Ein leichtſinniges Frauen
zimmer.

Serpina, des Doktors Wirthſchafterin.

Alberta, eine noch jungſeynwollende alte Mutter d

Julie, eine Affektirte.

Caſſandro, ein verliebter alter Vater des

Florindo, ein Flüchtling.

Criſpin, Diener des Uberto.

Jaques, Diener der Alberta.

HOFBIBLIOTHEK *

Digitized by Google

AVERTISSEMENT.

La ſerva Padrona iſt, wie bekannt, ein ſehr altes italiäniſches Intermezzo, und war faſt eines von denen erſteren, mit welchem die Italiäner den Verſuch machten, ihren Opern Serien mit etwas Luſtigen zu Hülfe zu kommen. Denn ihr Publikum wurde nach und nach deren ſerieuſen und patetiſchen Dramen ſo überdrüßig, daß faſt die meiſten Impreſſarii dieſer

Digitized by Google

Urſache wegen zu Grunde giengen. Sie mach- ten alſo unter der Opera Seria luſtige Zwi- ſchenſpiele, und dieſe brachten die Liebhaber wieder in die Schaubühne. Dieſe Zwiſchenſpiele wurden anfänglich nur von zweyen Perſonen vorgeſtellet, nach und nach aber ſtiegen ſie auf drey und vier Perſonen, und endlich wur- de ein Ganzes daraus. Dieſes iſt eigentlich der Urſprung von unſern jetzigen Opera-Buffen, welche wegen ihrer Vollkommenheit derer be- ſten Stimmen, und ſchönſten Muſik in ganz Europa mit dem größten Beyfall aufgeführet werden, und dadurch die Opera Seria an de- nen meiſten fürſtlichen Höfen, und in großen Städten faſt in Vergeſſenheit bringen. Die Muſik von der Serva Padrona wurde von

wei-

Digitized by Google

weiland dem berühmten neapolitaniſchen Kap-
pelmeiſter Parcoleſi componiret, und wird
wegen ihrer Vollkommenheit noch auf dieſe
Stunde hoch geſchätzet. Die Herren Fran-
zoſen (welche ſonſt nicht gewohnet waren, von
anderen Nationen etwas zu entlehnen,) haben
dieſe Muſik ebenfalls ſo ſchön gefunden, daß
ſie das Wälliſche in ihre Mutterſprache, und
folglich auch zum Gebrauch dieſer Muſik über-
ſetzen. Wer wird mich tadeln, wenn auch
ich auf den Gedanken komme, dieſes Inter-
mezzo in meine Mutterſprache zu bringen?
Ich that es! und vor zwey Jahren (beynahe
wird es auch ſo lange ſeyn, daß ich nicht mehr
die Schaubühne betreten) wurde es in Maynz
bey der höchſten Gegenwart Seiner Churfürſt-

li-

Digitized by Google

lichen Gnaden zum erſtenmale mit vielem Bey⸗
fall aufgeführet. Der Stoff von dem Origi⸗
nal iſt ſehr ſeichte. Ein Doktor, Namens
Uberto, hat eine Magd, Namens Serpi⸗
na, in dieſe iſt er verliebet. — Die Magd
iſt herrſchſüchtig, und quälet den Alten ſo lan⸗
ge, bis er ihr drohet, ſich zu verheurathen. —
Die Magd hat ein genaues Verſtändniß mit
Criſpin dem Lackey des Doktors, ſie verſtel⸗
let ihn in einen brutalen Capitaine, wo end⸗
lich der Alte aus Furcht, Liebe, und Geiz
bezwungen wird, ſeine Magd zu heurathen.
In dem Original ſinget Uberto und Serpi⸗
na nur allein. Der Lackey aber bleibet ſtumm.
Das ganze Stück dauert etwann eine Stunde.

Ich

Digitized by Google

Ich aber habe es mit dem Zuſatz folgender Perſonen verlängert.

Uberto hat eine Tochter, Namens Roſaura, und dieſe iſt in Criſpin verliebet. — Florindo eines alten Edelmanns Sohn, Namens Caſſandro, ſoll Roſaura ehelichen, und Uberto iſt mit Fräulein Julia der Tochter der Alberta verſprochen; aus dieſen acht Perſonen entſtehen die vier ungleichen Heurathen — In dem Luſtſpiel werden 17. deutſche Arietten und Duetten nebſt einem Chorus von denen Acteurs und Actricinnen geſungen. Ich unterwerfe mich denen Vernünftigen, und erwarte eine gerechte Critique; ſchmeichle mir auch dabey, daß ich aus einem

nem

Digitized by Google

nem italiäniſchen Intermezzo genug gemacht habe.

J. v. K.
Bernardon.

Das Luſtſpiel fängt früh an, und endiget ſich gegen den Abend.

Die Handlung geſchiehet in des Uberto, und der Alberta Behauſung.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Roſaura, Criſpin.

Roſaura.

Noch heute mein Criſpin! zwingt mich des Vaters Schluß,
Daß ich Florindens Hand auf ewig nehmen muß.
Bleibſt du noch unbewegt! läßt du dieß Band geſchehen?
So wirſt du deine Braut gar bald als Leiche ſehen.

Criſpin.

Allein was fang ich an? Was kann denn ich dazu?

Digitized by Google

Roſaura.

Du fragſt? und bloß bey dir ſteht mein und deine Ruh.

Ergreif das Aeußerſte. Mich mußt du nicht verlieren.

Criſpin.

Nun! wohl! ſo reden ſie!

Roſaura.

Kurz: du ſollſt mich entführen.

Criſpin.

Entführen? und wohin? Das ſieht gefährlich aus:

Erwiſcht man uns,

Roſaura.

Und dann?

Criſpin.

So komm ich ins Zuchthaus.

Roſaura.

Wer wird ſo albern ſeyn? wer wird ſich laſſen fangen?

Criſpin.

So denkt ein jeder Dieb, und dennoch muß er hangen.

Und über das, ſo fehlt das Nöthigſte der Welt.

Roſaura.

Was fehlt? Das weiß ich nicht. Sprich Liebſter!

Criſpin.

Ey! das Geld.

Roſaura.

Das Geld? mit dieſem bin ich ſattſam ſchon verſehen;
Ich kann, ſo oft ich will, in alle Käſten gehen.
— — Die Ausred tauget nichts!

Criſpin.

Geduld! es kömmt noch mehr.
Was glauben ſie? von wem kömmt wohl ihr Liebſter her?
Mein Uhranherr? (Es läßt ſich noch ganz deutlich leſen)
War ein Lackay, wie ich, bis an ſein End geweſen.
Sie ſind von gutem Haus, und eines Dokters Kind,
Und ich bleib von Geburt ſtets bey dem Hausgeſind.

Roſaura.

Was nützt Geburt und Stand bey ſo geſtalten Sachen?
Wie oft muß nicht die Lieb das gleiche ungleich machen?
Man ſagt gemeiniglich, das war ein Liebesſtreich.

Criſpin.

So macht auch die galée oft alle Stände gleich.
Nein, nein! ſo hitzig muß die Sache nicht geſchehen;
Sie ſehen nur auf ſich, ſo muß ich auf mich ſehen.

Geſetzt: die Flucht ſchlüg fehl? ſo ſag ich ihnen frey:
Mich trifts allein, und ſie verlieren nichts dabey.
Man wird aufs höchſte ſie auf eine Zeit einſperren,
Allein von mir wird man ein anders Urtheil hören,
Als einem Räuber, der (NB. macht die Stimme eines Richters.)
Die Unſchuld hat verführt,
Hätt dir Schwerd, Galgen, Rad, und das mit Recht gebührt:
Jedoch man hat zur Gnad, das Kleinſte auserleſen,
Fort! nehmt den Böſewicht, und gebt ihm den Staubbeſen.
Dann peitſcht man mich mit Ruhm und Ehr zur Stadt hinaus:
Ich danke für die Flucht, und bleib fein ſchön zu Haus.

Roſaura.

Nun Falſcher kenn ich dich, du ſucheſt mein Verderben.

Criſpin.

Nein! nein das will ich nicht.

Roſaura.

Schweig! du willſt, ich ſoll ſterben!

Aria.

Digitized by Google

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 1.

O wie ſchwarz iſt deine Seele,
Da du mich ſo kannſt verlaſſen,
Und ſtatt Liebe mich willſt haſſen.
Falſcher! das iſt Tyranney!
Ach! wo bleibet deine Treu.

(Nach der Aria will ſie traurig abgehen.)

Criſpin hält ſie.

Geduld: ſie haben Recht, was itzt ihr Eifer ſpricht.
Ja, ich bin ungetreu; jedoch bey ihnen nicht.
Serpina, armes Kind! dich hab ich hintergangen,
Sie, bringen mich um ſie, durch ſie war ich gefangen.
Wir waren ſchon vereint, ihr Herz war gänzlich mein;
Durch ſie mußt dieſes Band zerſtört, zertrennet ſeyn.
O weh! das arme Kind! ich muß mich herzlich ſchämen.

Roſaura (höniſch.)

O weh! das arme Kind wird meinen Vater nehmen.
Ich weiß ſchon, was ich weiß.

Criſpin.

Das weiß ich eben auch,
Und ihr Herr Vater iſt ein durchgetriebner Schlauch.
Sein ganzes Abſehn war, Serpinen anzuführen;
Da er ſein Ziel erreicht, ſoll ſie ihn nun verlieren?
Noch heute auf die Nacht, ſoll ſein Verſprechen ſeyn
Mit Julien. Gewiß der Streich iſt gar nicht fein.
Dort kommt Serpina her! Voll Schmerz ſind ihre Blicke,
O Weh! die Aermeſte! ſie weiß ſchon ihr Geſchicke.
Ich fürchte mich vor ihr; ich ſcheue ihr Geſicht.
Gehn ſie mit mir beyſeit, zu hören, was ſie ſpricht.

(Criſpin gehet mit Roſaura an die Seite.)

Zweyter Auftritt.

Serpina.

A r i a.

Ach warum bin ich doch gebohren?
Meine Ruhe! und mein Glücke,
Alles, alles iſt verloren!

Digitized by Google

Nur mit Schanden, o Geſchicke!
Zu leben iſt der Tod,
Komm meine Qual zu enden!
Ach komm in meiner Noth.
(Iſt auf eine welſche Aria gemacht.)

Roſaura.

Ihr Zuſtand dauert mich. Ich will ihr Uebel heilen.

Criſpin.

Sie nicht, nur ihr Papa, der kann ihr Hülf ertheilen.

Roſaura.

So mein ichs eben auch. (Sie gehen zu Serpina.)
Serpina biſt du hier?

Criſpin. (Heimlich zu Serpina.)

Verſtelle dich. (laut)
Mir dünkt, es fehlt was großes dir?

Serpina.

Geh Ungetreuer, geh. Du haſt mich ſo betrogen,
Als wie mein alter Herr.

Roſaura.

Der iſt dir ganz gewogen:
Trau ſicher meinem Wort, nur mir ſteh erſtlich bey,
Dann glaube, daß dein Glück, ſo wie das meine ſey;
So wirſt du ſicher heut noch meinen Vater fangen,
Und ich erhalte auch mein ſehnliches Verlangen.

Digitized by Google

Fang deine Herrſchaft an, ergreife alle Liſt;
Schrey! lärme in dem Haus, und zeige, wer du biſt;
Droh mit der Obrigkeit; dann zwingen ihn zwey Triebe
Zu ſeiner Schuldigkeit, die Furcht und ſeine Liebe.

Serpina.

Ach! es iſt ſchon zu ſpät.

Roſaura.

Nun iſt es eben Zeit.

Serpina.

Zu dem Verſprechen iſt ja alles ſchon bereit.

Roſaura.

O dieſes große Feſt wird trefflich für ſich gehen,
Florindo haſſet mich, und ich kann ihn nicht ſehen.
Er liebet Julien ſo ſehr, als ſie ihn liebt;
Nun überleget ſelbſt, was das für Händel giebt.
Heut bricht noch alles aus. Ich kann im Voraus wiſſen,
Daß ich dich heute noch, als Tochter werde küſſen.

Serpina.

Ihr angenehmer Troſt ſetzt mich etwas in Ruh;
Doch täuſcht ihr Vater mich, ſo ſeh er auf ſich zu;

Mit

Mit Schrecken und mit Schimpf will ich von hinnen gehen,
Dann haben ſie Criſpin das letztemal geſehen.

Roſaura.

Ach Gott! nur dieſes nicht; ich hab ſchon einen Schluß,
Der unſerm treuen Wunſch ganz ſicher dienen muß.
Ich laß durch einen Brief Florinden zu mir kommen.
Dann ſag ich frey heraus, was ich mir vorgenommen.
Ich weiß, er ſtimmt gewiß der ganzen Trennung bey,
Getroſt, in Kurzem ſind wir aller Sorgen frey.

Roſaura vergnügt. (ab.)

Serpina, ſo unter dieſer Scene eine betrübte und erboſte Stellung hatte, ſpringt in die Höhe und lacht.

Geh nur, du arme Gans! Criſpin, ſo muß es gehen,
Bald werd ich dich als Herr, du mich als Frau anſehen.

Criſpin.

Ach Schatz! du biſt gewiß viel tauſend Thaler werth.
Die Sache geht ſo gut, wie ich es hab begehrt.

Digitized by Google

(Verwundernd) Du eines Doktors Frau (neigt ſich) ihr Gnaden? voller Mittel?

Serpina.

Der Reichthum iſt mir lieb: mir ſchmeichelt auch der Titel.
Allein der Bräutigam, der ſieht altvätriſch aus. —

Criſpin.

Doch denke an dein Glück, du wirſt ja Frau im Haus,
Wir wollen uns alsdenn von Herzen luſtig machen. —

Serpina.

Laß itzt die Luſtbarkeit, und denk an deine Sachen!
Hör, was für Wetter iſt? geh zu dem Alten hin!
Und wenn er voller Grimm, dich fraget, wo ich bin?
So ſag! ich wär verſperrt; man hör mich fluchen, weinen,
Und wenn er raſend ſpricht: ich ſoll ſogleich erſcheinen!
So geh und hole mich, dann geht das Luſtſpiel an;
Criſpin! du ſollſt es ſehn, wie ich agiren kann.

Criſpin.

Auch ich will meine Roll, mit Geiſt und Kräften ſpielen,
Der Alte ſoll das Stück in allen Gliedern fühlen.
(Criſpin läuft ab.)

Ser-

Digitized by Google

Serpina.

Hätt mich das Männervolk in meiner Wuth gehört,
So glaubten ſie, mein Schluß wär aller Strafe werth.
Doch, wenn ſie auch dabey mein Schickſal ſollten wiſſen,
Sie würden mich gewiß, ſtatt ſchelten, loben müſſen.
Ja, falſches Männervolk, betrogenes Geſchlecht!
Mein Zorn iſt lobenswerth, die Rache iſt gerecht.
Nichts kömmt euch leichter an, als ſchwören und verſprechen;
Kaum iſt der Schwur gethan, ſo denkt ihr ihn zu brechen.
Ihr weinet mit Betrug, das iſt der Welt bekannt.
Ihr ſeufzet: (Nun macht ſie den Amanten.)
Ach Madam! mein Herze ſteht in Brand.
Hier ſehn ſie dieſen Dolch — Mon Dieu! zu ihren Füßen! (affectirt.)
(Sie kniet) Soll dieſes treue Blut aus meinen Adern fließen?
Erkenn hieraus, o Welt, daß man aus Lieb verdirbt,
Und daß der beſte Sklav für ſeine Göttinn ſtirbt.
Aus meinem Blute wird dein ſchönes Auge leſen,

Daß

Digitized by Google

Daß ich dein treuſter Knecht bis an mein End geweſen.
Die Sterbensglocke ſchlägt, der blaſſe Tod rückt an;
Nimm Tod! nimm jenen weg, der doch nicht leben kann.
Adieu zum leztenmal! die Lieb hat mich bewogen,
Daß ich mein Mörder bin. (Sie ſpringt auf, und lacht heftig.)
Stich zu! es iſt erlogen (lacht wieder.)
Stich zu, Herr Windmarquis! ich halte dich nicht ein,
Weil ich zu ſicher weiß, du wirſt der Narr nicht ſeyn;
Dann jener Philoſoph hat nicht umſonſt geſprochen,
Noch keiner in der Welt hat ſich aus Lieb erſtochen.
Nun frag ich dich mit Gunſt, mein lieber Spaßgallan!
Iſts möglich, daß dir noch ein Mädel trauen kann?
Auch dieſes alles hat mein Herr an mir probiret,
Bis daß der Alte mich zu ſeiner Lieb verführet.
Izt ſoll ich noch zum Lohn veracht, verlaſſen ſeyn?

Das

Das wär mir recht, da ſchlage Bliz und Donner drein!
Du glaubſt, es ſey ſo leicht ein Mädgen zu verführen?
(Heftiger) Wart! (gelaſſen) ſtill! ich muß hier nicht die Contenance verlieren.
Ich denk, daß meine Liſt mir ſicher helfen muß,
Hilft die nicht? o! ſo macht die Obrigkeit den Schluß, —
Und ſo weit kommt es nicht, der Alte wird ſich geben,
Ich wette, heute noch will ich als Frau hier leben.

Aria.

Nach wälſcher Muſik.

N. 3.

Wer Vögel ſucht zu fangen,
Der muß behutſam ſeyn,
Dann dieſe zu erlangen,
Da geht man ſacht hinein.
Die Blicke ſind die Netze,
Die Locke das Geſchwäze,
Dann geht der Vogel ein.
Wer Vögel. Da Capo.

(Nach der Aria ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Caſſandro Alberta.

Caſſandro.

Da alles richtig iſt, und heut die Stund erſcheint,
Daß ein gedoppelt Band drey Häuſer ganz vereint,
So kann ich nicht umhin, die Freud an Tag zu geben,
Die ich empfind, ſo nah mit ſie verwandt zu leben.
Mein Sohn blickt Julien ſchon als Stiefmutter an,
Mit kindlichem Reſpekt, den man nur hegen kann,
Und dieſe Hochachtung wird er auch ihnen geben.

Alberta.

Ach! euer ſchöner Sohn, der iſt mein ganzes Leben.

Caſſandro.

Auch ihre Tochter iſt nun meine ganze Freud:

Alberta.

Um dieſes arme Kind iſt mir in etwas leid.

Caſſandro.

Wer glaubte, daß ſie ſich ſo leicht entſchließen ſollten,

Und

Digitized by Google

Und einem alten Herrn ihr Fräulein geben wollten.
Hätt ich das eh gewußt!

Alberta.

Der Unterſcheid wär gleich.
Er iſt ſo alt wie ſie, und ſie ſind auch ſo reich..

Caſſandro.

Der Reichthum kann gleich ſeyn, allein des Alters wegen
Wett ich, er iſt mir doch um vieles überlegen.

Alberta. (hönisch.)

Ich hab den Taufſchein nicht.

Caſſandro.

Wohlan ſo rathen ſie!

Alberta.

Das rath ich auf ein Haar, und zwar mit leichter Müh.
Sie ſind — ein Siebzicher! — nicht wahr? ich habs getroffen?

Caſſandro.

Warum nicht hundert? Nein! ſie ſind zu weit geloffen.
Nicht fünfzig noch complet.

Alberta.

Ey! Ey! das wundert mich.
Nun! jetzo rathen Sie: geſchwind: wie alt bin ich?

Caſ-

Digitized by Google

Caſſandro. (abſeits)

(Ich muß doch höflich ſeyn) — Madame ich will wetten,
Sie haben dreyßig Jahr erſt kürzlich angetreten?
Und das behaupte ich, um eine Summa Geld.
(abſeits.) (Daß ich ihr dreyßig ſchenk,) daß ich gar nicht gefehlt.

Alberta.

Sie ſind ſehr compliſant, fünf Jahr mir nachzulaſſen.
Nein, fünf und dreyßig ſchon! ich kann es ſelbſt nicht faſſen,
Daß faſt ein jeder mir erſt dreyßig Jahre giebt.

Caſſandro.

Madam vergeben ſie? ſind ſie nicht mehr verliebt?

Alberta (ſeufzend)

Ach! ſtark! und Sie?

Caſſandro.

Gewiß, ich kann davon auch ſagen:
Ein ſchöner Gegenſtand, der macht mir viele Plagen.

Alberta.

Mein Abgott hat gewiß ein engliſches Geſicht.

Caſſandro.

Und meine Schöne weicht der Göttinn Venus nicht.

Digitized by Google

Alberta.

Ich würde nimmermehr mir einen Alten neh-
men.

Caſſandro.

Zu einer alten Frau werd ich mich nie beque-
men.

Madam! vergeben Sie! ich merk bey ihnen
was,

Das ſchmeckt, das riecht ſogleich, als käms
aus einem Faß.

Alberta.

Der Sohn! (gleichſam ohnmächtig.)

Caſſandro.

Die Tochter, (wie oben.)

Beyde.

Ach! (einander haltend.)

Alberta.

Iſt ihnen was geſchehen?

Caſſandro.

Soll ich zu ihrer Hülf etwas zu holen gehen?

Alberta.

Ach gebt mir euern Sohn!

Caſſandro.

Und ihre Tochter mir!

Alberta.

So wär mein Wunſch erfüllt.

Caſſandro.

Ich ſeh kein Mittel hier;

Itzt iſt es ſchon zu ſpät, es iſt mit uns ge-
ſchehen.

Wir müßen unſer Glück in andrer Händen
ſehen.

Alberta.

Bey meiner Tochter ſieht es noch ſehr ſchüch-
tern aus,
Und wie man mir geſagt, ſo wär das Menſch
im Haus
Des Alten Gegenſtand, die wollte Einſpruch
machen,
Wenn deme alſo iſt, ſo können wir ja lachen.

Caſſandro.

Ach gnädige Mama! es kömmt auf ihnen an,
Bekomm ich Julien, ſo iſt mein Sohn ihr
Mann.
Den haben ſie gewiß! der muß ſich gleich ent-
ſchließen:
Wo nicht ſo iſt es aus: ich trete ihn mit Füßen.
Ich geb ihm meinen Fluch, ich brech ihm
Hals und Bein,
Er ſoll zu Grunde gehn; er ſoll des Todes
ſeyn!
Er ſoll — (dieſe Rede iſt allzeit heftiger.)

Alberta.

Nicht doch mein Herr! wir wollen ſach-
te gehen,
Die Sach muß mit Verſtand, und nicht durch
Wuth geſchehen.
Es kömmt mir ſchon mein Glück als wie
geſchehen vor:
Es ſteiget mit der Lieb auch der Verſtand
empor.

Ich

Ich weiß ſchon einen Schluß, den wollen wir ausführen,
Gewonnen iſt das Spiel, wir können nicht verlieren.
Sie werden mein Papa

Caſſandro.

Und ſie von mir Mama

Beyde.) O ſchöner Karakter! wär nur die Stund ſchon da: (ſie ſich umarmend.)

DUETTO.

Alberta.

Venus hilf zu meinem Glücke!
Daß ich bald vergnüget ſey;

Caſſandro.

Eilt ihr ſchönen Augenblicke:
Ach Kupido ſteh mir bey.

Beyde. { Komme, komme mein Verlangen,
Laſſe dich nur bald umfangen.

Alberta.

Bey mir fängt die Jugend an,
Von mir weicht der alte Mann.

Beyde. { Itzo wird das Sprichwort wahr;
Lieb vertreibt die graue Haar.

(Vergnügt ſich in Armen haltend beyde ab.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Florindo, Criſpin.

(Florindo geht in Gedanken voraus.)

Criſpin.

Mein Herr! ſind ſie allein?

Florindo.

Was willſt du damit ſagen?

Criſpin.

Ich habe in Geheim was großes vorzutragen.
Doch, ſind wir auch allein?

Florindo ſieht ſich um.

Nu ja, was bringſt du mir?

Criſpin.

Ich bring was wichtiges.

Florindo.

Geld?

Criſpin.

Nein, ich bring Papier,
Das wichtig iſt.

Florindo.

Du wirſt mir einen Wechſel geben?

Criſpin.

Nein, einen Liebesbrief, der giebet Geiſt und
Leben,

Beſonders wenn der Brief vom rechten
Schätzchen iſt.
Hier nehmt! (giebt Florindo den Brief.)
Ich weiß gewis
Florindo ſo die Ueberſchrift erkennt.
Daß du ein Eſel biſt.
Fort! pack dich deiner Weg!

Criſpin.

Gar nicht es zu vertrinken?

Florindo.

Geh! (zornig.)

Criſpin.

Ich kam gerad hieher, das Tringgeld
macht mich hinken. (Criſpin hinkt ab.)

Florindo.

Das iſt Roſaura Hand, warum ſchreibt die
an mich?
(Ließt) Monſieur! zum letztenmal! (redet) das
Ding klingt wunderlich.
(Ließt.) Verlang ich ſie bey mir, ich hab ſehr
viele Sachen,
So unſer Wohl betrift, mit ihnen auszuma-
chen.
Stellt euch zur Abendzeit in unſerm Wäld-
chen ein;
Dort wird zum letztenmal Roſaura bey euch
ſeyn.
(Redet.) O hätt' ich dich doch nie das erſte-
mal geſehen!

So dürft es itzo nicht das letztemal geſchehen.
(Er ſtaunt.)
Das letztemal? ſchon gut! nun iſt mein Glück gemacht;
Nun ſag ich ſchon voraus: Roſaura gute Nacht!
Dort kömmt mein Vater her! itzt muß der Handel brechen.

Fünfter Auftritt.

(Caſſandro etwas in Eil.)

Florindo.
Sie kommen eben recht.

Caſſandro.
Ich hab mit dir zu ſprechen.

Florindo.
Ich noch mehr.

Caſſandro.
Und ich bin bloß wegen deiner hier.
Ich will = =

Florindo.
Gedulden ſie! das Reden iſt an mir.

Caſſandro.
Ich ſag, ich will = =

Florindo.
(Fällt ein.) Umſonſt, ſie müßen mich erſt hören.

Caſ=

Digitized by Google

Caſſandro.

Ich will = = =

Florindo fällt ein.

Ich bitt = =

Caſandro.

So red, ich werde dich nicht ſtöhren.

Florindo.

Es lehrt uns das Geſetz, daß man den Vater ehrt,
Der dieſes nicht erfüllt, iſt alle Strafe werth.
Setzt uns des Vaters Herz zum Ziel heilſame Schranken,
So folgt man blind, dem man das Leben hat zu danken;
Doch, wendet er die Macht zum Eigenſinn nur an,
So fällt der Vater weg, ſo iſt er ein Tyrann.

Caſſandro.

Recht ſchön, Herr Sohn! ſeht doch, du kannſt moraliſiren,
Ich warte auf den Schluß; wie wirſt du den ausführen?

Florindo.

So, daß Roſaura nicht für mich gewachſen iſt,
(Heftig) Und daß! und daß!

Caſſandro fällt ein.

Daß du ein rechter Narre biſt

Digitized by Google

Wo kömmt die Aendrung her? du wirſt dich übereilen?

Florindo.

Nichts übereilt! ich bitt, durchſehn ſie dieſe Zeilen.

Caſſandro lieſt ſtill.

Florindo nach dem Leſen.

Was ſagen ſie dazu? iſt nicht Roſaura ſchlecht?

Caſſandro heimlich.

Die Sach fängt glücklich an, bald geb ich dir ſelbſt recht,
Doch müßen wir nicht ganz auf dieſes Mädel ſehen.
Ihr Vater der iſt Herr, du muſt zu ihr hingehen.
Hör was ſie von dir will, und zeiget ſie ſich ſpröd,
So mach es eben ſo; ich weiß, du biſt nicht blöd.
Du kannſt oft dreuſte thun. Sag, du willſt ſie verklagen
Bey deinem Vater; dann will ichs mit ihren wagen.
Ich wett, ich mach ein End, doch haſt du ſchon was vor, (ganz verträulich.)
Das ihren Platz erſetzt. (Florindo zuckt die Achſel) Ich geb dir was ins Ohr.
Geh zu der Julia, (Flor. macht große Augen) und ſuche dort vor allen

Durch

Digitized by Google

Durch Scherz und Schmeicheley der Mutter zu gefallen.
Sag, daß dein ganzes Glück in ihren Händen ſey,
Ihr Will ſey dein Geſetz; du ſtellſt ihr alles frey.
Ich wett, du dankeſt mir, die Folge wird es zeigen.
Ich weiß ſchon, was ich weiß, den Reſt muß ich verſchweigen.
Noch eins vertrau ich dir; wenn Julchen mit dir ſpricht,
So gieb ihr ebenfalls geheimen Unterricht.
Sag ſie ſoll zu mir gehn; ſie ſoll ſich mir vertrauen,
Sie ſoll mir ſchmeichlen, und ihr Glücke auf mich bauen.
Itzt rede ich nichts mehr: dein Witz iſt mir bekannt,
Durch dieſen knüpfe dir ein anders Eheband.
Florindo ganz erfreut küßt Caſſandro die Hand.
O gnädiger Papa!

Caſſandro.

Adieu! bis Wiederſehen. (u. ab.)

Florindo mit Compliment.

Adieu! ſo muß es doch nach meinen Wünſchen gehen.
Mein lieber alter Herr! dein Sohn der iſt kein Thor!

Nun fällt Roſauna durch, und Julchen ſteigt empor.
O Glück! hier kömmt ſie ſchon!

Sechſter Auftritt.

Julia betrübt, und Florindo.

Florindo.

Ach Julia mein Leben!
Der Himmel will mir ſie aufs neue wieder geben.
Das Blatt hat ſich gewandt

Julia.

Florindo ſo vergnügt,
Da unſer beyder Wunſch im tiefſten Abgrund liegt?

Florindo.

Nun ſind wir himmelhoch, es ſteht in unſerm Willen:
Verſtellung und Vernunft kann unſre Sehnſucht ſtillen.
Wir können glücklich ſeyn, und das mit leichter Müh,
Es kömmt nur auf uns an!

Julia.

Florindo, was ſagen ſie?
Sind ſie noch bey Verſtand? ich glaub ſie phantaſiren?

Flo=

Digitized by Google

Florindo.

Nur ſtill, ich werde ſie vollkommen überführen.
Mein Vater zeiget ſich zu allem ganz geneigt,
Beſonders da ich ihm den ſchönen Brief gezeigt,
Den mir Roſaura ſchrieb. Genug! heut kann ich brechen:
Sie müßen liebſter Schatz! mit meinem Vater ſprechen.
Er will geſchmeichelt ſeyn, er iſt für ſie geſinnt.
Das Schmeicheln iſt ihr Sach, das können ſie mein Kind;
Das ſüße Schmeicheln, ja! ich weiß davon zu ſagen,
Wodurch ich Lebenslang muß Sklavenketten tragen.
Auch bey der Chere Mama ſpiel ich die gleiche Roll,
Dann geht die ganze Sach, ſo wie ſie gehen ſoll.

Julia.

Ich bin ganz außer mir, von dem was ich vernommen.
Florindo liebſter Schatz! ſie ſoll ich noch bekommen?
Zu einer Zeit, da ich ſie ganz verlohren gab?
Dies ſchmeichlende Geſchick reißt mich aus meinem Grab.
Doch täuſchen ſie mich nicht! ich förcht und muß geſtehen,

Mir

Digitized by Google

Mir ſcheint es unglaubbar

Florindo.

Sie werden es bald ſehen,
Daß es die Wahrheit ſey. (zornig) Sie bringen mich in Wuth;
Sie glauben mir gar nichts?

Julia.

Nu, ſeyn ſie wieder gut.
Ich will gehorſam ſeyn in allem ihren Willen.

Florindo.

Vor allem müßen ſie des Vaters Hochmuth ſtillen.
Er will geſchmeichelt ſeyn. Das kömmt auf ihnen an,
Und für das übrige ſtell ich an mir den Mann.

Julia.

Gut! ſeyn ſie ohne Sorg! in Kurzem ſoll man ſehen,
Wie ihr Herr Vater wird zu meinen Dienſten ſtehen.
Wenn ich den Vater ſprech, bild ich den Sohn mir ein;
Denn wird mein Schmeichlen mir um ſo viel leichter ſeyn.

Florindo.

So geht es, wenn man erſt das Unglück läßt vertoben;
Dann ſieget wahre Lieb nach ausgeſtandnen Proben.
Geliebte Julia, das Leiden iſt vorbey;
So ſieget wahre Lieb, ſo ſieget wahre Treu.

Aria

Digitized by Google

Aria.

Nach der welſchen Muſik.

N. 5.

Wer nur das Glück läßt walten,
Wird ſeinen Wunſch erhalten,
Dann folgt ſo viel Vergnügen,
Und dieſe kann beſiegen,
Die ausgeſtandne Plag. da Capo.

(Nach der Aria gehet Florindo ab linker Hand.)

Julia.

Nun Julia, rüſte dich mit allen deinen Waffen,
Die bey dem Männervolk dir allzeit Glück verſchaffen.
Der Sieg iſt nicht zu ſchwer bey einem alten Mann;
Bey einem jungen kömmt er uns oft ſauer an.
Doch ſtill, der Feind erſcheint; ich will den Angriff wagen,
In kurzem iſt der Tropf bis auf das Haupt geſchlagen.

Sie

Siebenter Auftritt.

Caſſandro (rechter Hand.) Julia.

Julia.

Da mich mein Glück verfolgt, da mich mein Schmerz erdrückt,
So bin ich doch vergnügt, daß ſie mein Aug erblickt.
Sie können meine Qual mit leichter Müh ergründen;
Man will mich heut, o Gott! mit einer Hand verbinden,
Die mein Verderben macht, die mir den Tod noch bringt,
Sie wiſſen daß man mich zu dieſem Bündniß zwingt;
Und heute noch ſoll ich auf ewig mich verſchenken.
Ach hilf!

Caſſandro.

Sie müßen ſich doch nicht ſo heftig kränken!
Gewiß! ich bin erſtaunt. Iſts möglich? was ich hör?
Wer glaubte, daß dies Band ſo ſehr zuwider wär?

Ihr

Digitized by Google

Ihr Klagen rühret mich. Könnt ich mit meinem Leben
Zu ihren Dienſten ſeyn? mein armer Sohn liegt eben
In dieſer Herzens-Angſt; das iſt ein harter Streich!

Julia.

Sein Unglück iſt gewiß dem meinen gar nicht gleich;
Sein Gegenſtand iſt jung, der meine alt abſcheulich.

Caſſandro.

Verachtes Alter! Ach!

Julia.

Wir reden itzt vertraulich.
Das Alter haß ich nicht; ja mancher alter Mann
Iſt oft ſo liebenswerth, als man nur wünſchen kann.

Caſſandro.

Uberto glaube ich, iſt eben auch von jenen,
Die man noch lieben kann.

Julia.

Pfui, daß ſie mich ſo hönen!
Wenn es Caſſandro wär, ſo fiel ich ihnen bey.

Caſſandro.

Sie ſcherzen, ſchönſtes Kind!

Julia.

Ich ſag es ihnen frey.

Ihr

Digitized by Google

Ihr Anſehn und die Art, mit der ſie alle[s]
kleiden,
Erheben ihren Werth, man ſiehet ſie mit Freu
den.

Caſſandro.

Allein die vielen Jahr?

Julia.

Er iſt noch halb ſo alt.

Caſſandro.

Er iſt kein übler Mann.

Julia.

Die häßliche Geſtalt
Gleicht einer Mißgeburt; ſie ſollten gar bald
ſehen,
Daß ich aus Lieb zu ſie den jüngſten wollt ver-
ſchmähen.

Caſſandro.

Sie machen mich recht ſtolz. (abſeits) Durch
was für einen Trieb
Redt ſie alſo zu mir? iſts Argliſt oder Lieb?
Ich komm noch auf den Grund, ſie muß es
mir geſtehen!)
Wie lange haben ſie nicht meinen Sohn ge-
ſehen?

Julia unſchuldig.

O das iſt lange ſchon. (abſeits) Wie kömmt er
doch ſo fein?

Caſſandro.

Schon lange nicht?

Julia.

Gewiß!

Caſ-

Caſſandro abſeits.

Nun kann es Liebe ſeyn;
Dann ſonſten glaubte ich, mein Sohn hätt ihrs befohlen.

Julia abſeits.

Cupido eile mir den Siegeskranz zu hohlen!

Caſſandro heimlich.

Schmidt nun Caſſandro ſchmidt! itzt iſt das Eiſen heiß;
O Lieb! wie iſt mir doch? (wiſcht ſich das Geſicht ab.)

Julia.

Seht doch den alten Greis!
Nun wird der Gimpel wohl mit ſeiner Lieb ausbrechen,

Caſſandro.

O Fürſicht ſteh mir bey! o Liebe hilf mir ſprechen!

Julia abſeits.

(Ich muß ihm helfen) wie! ſie ſind ja ganz verwirrt?

Caſſandro.

Ihr Schickſall, armes Kind! hat mich zu ſehr gerührt.
Ich müſte ſteinern ſeyn; ich müſte mich verfluchen,
Wenn ich nicht Hülf, nicht Rath, nicht Mittel ſollte ſuchen.
Ich wär ein Bär, ein Drach, ein Löw, ein Tiegerthier,

Der Tartar-Kulican wär eingefleiſcht in mir,
Wenn ich das arme Lamm dem alten Wolf ſollt gönnen.

Julia.

Wie zärtlich ſind ſie doch!

Caſſandro.

Sie ſollen mich erſt kennen.
Ich will ihr Troſt, ihr Schutz, ihr Freund, ihr Vater ſeyn.

Julia.

Sie ſind mein anders Ich! ich ſtimm in allen ein,
Mit Siegel und mit Brief

Caſſandro.

Das wollen ſie mir geben?

Julia.

Ja, noch mehr!

Caſſandro.

Und was noch?

Julia.

Sogar mein eignes Leben.
In einer Stund ſchick ich die Cart' bianca hin.
Da ſchreiben ſie

Caſſandro.

Was dann?

Julia.

Daß ich leibeigen bin.

Caſſandro.

O Turteltäubelein! ſie ſtellen ihr Geſchicke

In

Digitized by Google

In mich. Gut, dieſes ſey ihr allergrößtes
Glücke.
Sie Schicken nur die Schrift; denn mache
ich den Schluß,
Der allen ihren Schmerz auf ewig tilgen muß.
Wie wird mein armer Sohn bey dieſem Wech-
ſel lachen?
Geduld! in Kurzen will ich viele glücklich ma-
chen.

Julia.

O Schutzgeiſt! welchen mir der Himmel hat
geſandt,
Der alles Leiden ſtillt, der allen Schmerz ver-
bannt.

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 6.

Ein neues Glücke,
Ein neues Leben,
O welch Geſchicke!
Wird mir gegeben.
Ihr ſeyd die Wonne,
Ihr ſeyd die Sonne,
Die mir mein Leiden
Mit Freuden
Verſüſſen kann.
(Nach der Aria gehet Julia mit vielen zärtli-
chen Komplimenten ab.)

Digitized by Google

Caſſandro.

Geh Unſchuld, gehe nur, gar bald biſt du mein eigen;
Ich mußte mit Bedacht mich dießmal noch verſchweigen,
Daß ich mich ſelbſten mein; und meinet ſie den Sohn,
So lache ich dazu, dem ſchnapp ich ſie davon.
Ein jeder ſorgt für ſich; mein Glücke zu erreichen,
Denk ich, der Sohn kann ſchon dem Vater dießmal weichen.
Bekomm ich nur die Schrift, ſo richt ich ſie ſo ein,
Daß ſie bey aller Welt für mich muß gültig ſeyn.

(und gehet auch ab.)

Ach=

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Uberts Zimmer mit Tiſch und Seſſel.

Uberto.

Aria.

Nach wälſcher Muſik.

N. 7.

Uberto.

Aſpettare e non venire,
Stare in letto, e non dormire,
Ben Servire, e non gradire,
Sontre coſe da morire.

Der Wälſche hat gewiß das Sprichwort gut genommen:
Zu warten voll Begierd, und dennoch nicht zu kommen,
Ein Diener treu zu ſeyn nach ſeinem armen Stand,
Aufrichtig ohne falſch, und dannoch nicht erkannt;
Schlaflos im Bett zu ſeyn, mit Sorgen ſtäts zu ſchaffen,

Und das die ganze Nacht, und dennoch nicht zu ſchlaffen;
Das ſind drey böſe Ding, die bringen alle Noth;
Wem dieſes Sprichwort trift, der wünſcht gewiß den Tod.
Drey Stund ſchon ſoll man mir die Chokolade bringen.
Es kömmt kein Menſch, hier hilft kein Pfeiſen, Schreyen, Singen;
Das iſt zu viel, und mir entgehet die Geduld.
Nur meine Güte iſt an allem dieſen ſchuld.
(Schreyt) Serpina! hörſt du nicht? (Schreyt ärger) Serpina! ja bis morgen.
O weh! das böſe Menſch lebt frey von allen Sorgen;
Und ich hingegen leb in tauſendfacher Pein,
So ſchlecht, wie ich, wird wohl kein Herr bedienet ſeyn.
Schreyt aus allen Kräften.
Serpina! Rabenfleiſch!

Neunter Auftritt.

Criſpin *à Tempo.*

Was ſchaffen Ihro Gnaden?

Uberto.

Was will der Lumpenhund?

Criſpin.

Criſpin.

Ich dacht es könnt nicht ſchaden.
Wenn nicht die eine käm, wär doch die andre hier.

Uberto.

Du weiſt das ganze Jahr brauch ich gar nichts von dir.

Criſpin.

Ja, leider! weil das Menſch mir alle Gnad genommen,
Die ich vorher beſaß, eh ſie ins Haus gekommen.

Uberto.

Gedulde dich! noch heut iſt ihre Herrſchaft aus.

Criſpin.

Wie ſo?

Uberto.

Ich heirath ja! ſie muß aus meinem Haus.

Criſpin.

O Herr! (höniſch)

Uberto.

Wie! zweifelſt du?

Criſpin.

Das denk ich ungeſehen.

Uberto.

Du zweifelſt?

Criſpin.

Ja gewiß!

Digitized by Google

Uberto.

Du wirſt es heut noch ſehen.
Die Braut iſt ausgemacht.

Criſpin.

In dieſem Haus?

Uberto.

Wie! wie?

Criſpin.

Serpina will es ſeyn.

Uberto.

Verflucht! was denket ſie?
Das Menſch! das ſchlechte Menſch, will die Gedanken hegen?
Die ſchlechte Creatur?

Criſpin.

Herr ſie ſpricht ganz verwegen.
Es ſchaudert mir die Haut von dem, was ich gehört.

Uberto.

Wo iſt ſie dann?

Criſpin.

Sie hat ſich raſend eingeſperrt.
Da flucht ſie

Uberto. (heftig)

Ich fluch auch

Criſpin.

Sie weint.

Uberto. (wie vor.)

Auch du ſollſt weinen.

Criſpin.

Warum dann ich? (lächerlich)

Uberto.

Digitized by Google

Uberto.

Geh fort! ſie ſoll ſogleich erſcheinen!

Criſpin.

So lang das Menſch im Haus, herrſcht
Unruh und Verdruß
Ich wett, ſie geht mir nicht, was thu ich
dann?

Uberto.

Sie muß!

Criſpin.

Nun kocht die Gall in ihm (und ab.)

Uberto.

Seit ich das Menſch genommen,
Iſt nach und nach der Fried aus meinem Haus
gekommen.
Ich hab Serpina in der Wiegen ſchon ge-
kannt
Weil ihre Mutter mir in etwas war ver-
wandt.
Ich nahm das Kind zu mir, und hab es auf-
erzogen,
Und war dem Mädel mehr als einer Magd
gewogen.
So gehts, wenn ſich ein Herr ſo tief herun-
ter läſt,
So hört die Herrſchaft auf, ſo hält die
Magd ihr Feſt.
Nun will ſie ſich ſo gar bis zu der Frau
erheben,
So muß man der Madam bey Zeit den Ab-
ſchied geben.

Digitized by Google

Die Heirath macht den Schluß: Iſt nur
die Braut im Haus,
So iſt Serpina weg, und die Comedie
aus.

Zehnter Auftritt.

Serpina, Criſpin und Vorigen.

(Serpina ganz zornig im Herausgehen.)

Du kömmſt mir eben recht. Der Kerl will gar
zanken.
Mich ſchelten. O verflucht! verdamme den
Gedanken;
Wenn du und auch dein Herr, ſich etwan
bildet ein,
Daß außer mir ein Herr, in dieſem Haus
könnt ſeyn.

Uberto.

Vortrefflich!

Criſpina.

Doch, der Herr! — —

Serpina (fällt ein.)

Was Herr? wirſt du es wagen,
Mir noch einmal etwas von einem Herrn zu
ſagen,
So ſiehe auf dich zu.

Uber=

Uberto.

Noch beſſer.

Serpina.

Glaube mir.

Monſieur ich red alsdann nachdrücklicher mit dir.

Criſpina.

Nachdrücklicher?

Serpina.

Gewiß!

Criſpin.

Wie dann?

Serpina.

Es wird ſich zeigen.

Uberto.

(Verflucht! das geht zu weit)

Criſpin.

Was giebt es dann?

Serpina.

Ohrfeigen.

Uberto.

Holla! wer lärmet hier? Wer iſt es, der ſo ſpricht?

Wo bleibet der Reſpect? kennt man den Herrn nicht?

Serpina.

Ja Bärnhäuter! ja! (zu Criſpin) und auch den Uberto anſehend.

Uberto.

Willſt du noch nicht aufhören.

Serpina.

Ich will dir Böſewicht gleich andre Mores leh-
ren.

Criſpin.

Iſt das nicht unſer Herr?

Serpina.

Nein! tauſendmal Nein! Nein!
Ich will allein hier Frau, Frau, Frau, ja
Frau hier ſeyn.

Uberto. (zornig)

Du Magd?

Serpina.

Weil ich das bin, ſoll man mich ſchlecht trac-
tiren?
Mich kränken? und dabey noch den Reſpect
verlieren?
Ich will ins künftige, daß man mich alſo
ehrt,
Wie es mein Rang verdient, wie es mein
Stand begehrt.

Uberto. (h[illegible]ſch und ehrbietig.)

Ich bin ganz Ehrfurcht voll, doch ſachte ihro
Gnaden:
Sie zörnen ſich zu ſtark, das könnte ihnen
ſchaden.
Ich bitte unbeſchwert! was hat er dann ge-
than,
Das ſie ſo wieder ihn zur Ungnad reizen
kann?

Serpina.

Der Kerl kam zu mir, ſie hätten ihm befohlen,
Er

Digitized by Google

Er ſoll mich alſogleich (ſtampft für Zorn.)

Uberto.

Was dann? (begierig.)

Serpina.

Zu ihnen holen.

Uberto.

Was? dieſer Böſewicht hat ihnen das geſagt?
Sie glauben es doch nicht: das hätt ich nie gewagt,
Daß ich ſo frey, ſo keck, das Menſch hätt holen laſſen.

Serpina.

Nur nicht geſchimpft, mein Herr! ihr ſollt euch beſſer faſſen.
Was? Menſch? wer iſt ein Menſch? o! dieſer Caracter
Iſt lange von mir weg, das wiſſen ſie, mein Herr!

Uberto.

So, ſo, jetzt merk ichs erſt; drum konnte ich nicht wiſſen,
Daß auf die Chokolad ich ſo lang warten müſſen.
Die bringet keine Frau

Serpina.

Zu was denn Chokolad? (höniſch)

Uberto.

Potz Sakrament! du fragſt?

Serpina. (heftig.)

Jetzt iſt es ſchon zu ſpät!

Uber=

Digitized by Google

Uberto.

Ja, jetzt iſt es zu ſpät. Alleinig vor drey Stunden?

Serpina.

Da hab ich keine Zeit zu ihrem Dienſt gefunden.

Alles iſt Eitelkeit, ſie bilden ſich nur ein,
Sie hätten ſie gehabt, ſo wird es auch ſo ſeyn.

Uberto.

Hörſt du; ich habe ſchon die Chocolad genommen.
Was meinſt du? war ſie gut? wie wird ſie mir bekommen?

Crispin.

Alles iſt Eitelkeit! ſie bilden ſich nur ein —

Uberto. (fällt ein.)

Daß du ein Spitzbub biſt, der will geprügelt ſeyn.

Crispin.

Ich bild es mir ſchon ein.

Uberto.

Boßhafte! ſo vermeſſen?
Kanſt du die Schuldigkeit, und was du warſt, vergeſſen;
Jedoch, du haſt ganz recht: ich war bisher ein Vieh,
Das alles gehen ließ, ſo gar mit welchem ſie
Konnt ſchaffen, ſpotten, ſchmähn: ich durfte nichts verwehren.

Doch

Doch, heute will ich noch das ganze Haus
verkehren.
Heut fällt die Herrſchaft weg, heut fängt
die meine an:
Von heut an zeige ich, daß ich befehlen
kann.

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 8.

Allzeit in Zanken lebt man mit dir rpe.
Bald fehlt es hier,
Bald dort, bald da,
Bald weit, bald nah.
O das iſt Jammer, Jammer, Jammer;
Das geht nicht mehr,
Komm her, was ſageſt du?
In dieſer Sach dazu?
Soll ich verderben?
Mein Herr! nein! nein!
Soll ich gar ſterben?
Das laß ich ſeyn.
Bald ſchwarz, bald weiß, bald kalt, bald
heiß,
Bald dort, bald da, bald weit, bald nah,
O das iſt Jammer, Jammer, Jammer;
Das geht nicht mehr, das geht nicht mehr,
das geht nicht mehr.

Deine

Digitized by Google

Deine Bosheit abzubüßen,
Wirſt du weinen müſſen, (oft noch)
Und oft gedenken, ich habs verdient.
Ich diente ſchlecht:
Mir gſchicht ganz recht.

NB. **Criſpin hat unter der Aria Lazzi mit heimlich lachen und** *ſerieuſe* **ſeyn.**

Serpina.

Das iſt bey dieſer Zeit der treuen Dienſte Lohn,
Wenn man zur Dankbarkeit, den Undank trägt davon.

Uberto. (ſpöttiſch)

Dieſer armen Haut iſt gar zu viel geſchehen.
Das Unrecht iſt zu groß. (zu **Criſpin.**) Du muſt es ſelbſt geſtehen.

Serpina.

Für meine harte Müh für meine große Plag
Muß ich verſtoßen ſeyn?

Uberto. (zu **Criſpina wie vor.**)

So hör doch ihre Klag!
Biſt du noch nicht gerührt?

Criſpin.

Bis auf den Ellenbogen.

Serpina.

Stets meint ich recht zu thun, wie hab ich mich betrogen?
Ich meint, ich wär geliebt, geehrt in dieſem Haus.

Uberto.

Geehrt wie eine Katz (lacht mit **Criſpin.**)

Serpina.

Wie! lacht man mich gar aus?

Uberto.

Reſpect für Sie; wer wird ſich dieſes unterſtehen?

Serpina.

Mein Herr! ſie ſollten doch auf ihr Gewiſſen ſehen.
Sie ſind ein Menſch, wie ich, nehmt dieſe Lehre mit;
Ein Wurm, der windet ſich, wenn man denſelben tritt.

Crispin.

Herr! ſie philoſophirt!

Uberto.

Ich glaub, ſie iſt beſeſſen.

Serpina.

Wie! alles ſpottet mich? ha! das iſt zu vermeſſen.
Verachtung, Schimpf, und Schand, bringt mich aufs neu in Wuth.

Uberto.

Nein! jetzo geh ich aus; bring Mantel, Stock und Hut!
Ich will auf eine Zeit zu meinen Freunden gehen;
Dann dieſes wilde Menſch, kann ich nicht mehr anſehen.
Geh! (zu Criſpin, ſo gehen will.)

Serpina.

Bleib! (herriſch) was wollen ſie?

Uberto.

Was mir gelegen iſt.

Serpina.

Seht doch! kurz abgetrumpft. Mein ſchö-
ner Herr! ihr wißt,
Daß ich will Rechenſchaft allzeit von ihnen ha-
ben.

Uberto.

Criſpin, ich bitte dich, geh, laſſe mich begra-
ben.
O Kühnheit! (bleibt unbewegt.)

Serpina.

Nu! wie wirds?

Uberto. (heimlich erbittert.)

Madam ich gehe aus.

Serpina.

Gewiß?

Uberto.

Den Augenblick.

Serpina.

M nſieur, er bleibt zu Haus.
Nun iſt es ſchon zu ſpät, wir gehen bald
zum Speiſen,
Gleich nach der Tafel kann er nach Trips-
trill hinreiſen.

Uberto für ſich.

Geduld, Vernunft, o ſteht mir dieſesmal noch
bey,
Daß ich kein Mörder nicht von dieſer Schlan-
ge ſey.

Serpina.

Digitized by Google

Serpina.

Murrt, brummet, wie ihr wollt, und laſſet euch ausziehen,
Denn aus dem Haus zu gehn, dürft ihr ihr euch nicht bemühen.

Uberto murrend.

Ich ſchwitz am ganzen Leib, mein Körper ſteht in Brand.

Serpina.

Seht doch den Eigenſinn! der Trotzkopf wär im Stand,
Ganz einen neuen Brauch nach Willkühr aufzubringen,
Serpina heiſſe ich, die laſſet ſich nicht zwingen.
Ich habe dieſes Haus bisher allein regiert,
Geſchaft, gemacht, gethan, ſo wie es mir gebührt,
So muß man auch ein Werk in ſeinem Gang erhalten,
So lang Serpina lebt, wird ſie ihr Amt verwalten,
Kennt ihr den Schlüſſel noch von unſrer Hauſes Thür. (zeigt einen großen Schlüſſel.)

Uberto.

Criſpin! ach labe mich! (lähnt ſich an ihn.)

Criſpin.

Herr! ich hab nichts bey mir.

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 9.

Serpina.

Der Trotzkopf will mir nur befehlen,
Sein Zorn ſucht mich allein zu quälen,
Doch nein, nein, das ſoll nicht geſchehen:
Man muß auf meinen Willen
Ganz ſtill alleinig ſehen.
Stille! Serpina will es ſo
Ihr werdet mich verſtehen,
Weil wir einander ſehen,
Schon lange lange Zeit. da Capo.

Uberto.

Criſpin, wer ware ich, wie du ins Haus gekommen?

Criſpin.

Mein Herr,

Uberto.

Das war ich auch, wie ich die Magd genommen.
Wer bin ich itzt?

Criſpin.

Nicht viel.

Uberto.

Wie du ein armer Knecht.
Vor war ich recht vornehm,

Criſ-

Digitized by Google

Criſpin.

Und itzo ſind ſie ſchlecht.

Uberto.

Die Frau die künftig ſoll das ganze Ruder führen,
Das war die große Frau, die konnt mich degradiren,
(Compliment) Hochwohlgebohrene, ich bin ihr Unterthan,
Sie fangen nun mit mir, was ſie nur wollen an,
Ich geh, ich komm, ich bleib, ſie dürfen nur befehlen,
Ich nehm auch jeden Dienſt, zu dem ſie mich erwählen,
Kurz ich bin gar nichts mehr.

Criſpin.

Das ſind ſie ſchon ſehr lang.

Serpina.

Welch heilſamer Entſchluß, welch prächtiger Anfang,
Nun wird das ganze Haus wie eine Roſe blühen,
Nun wird ſich Fried und Ruh in unſre Mauren ziehen.
Nun wird mein Glück ihr Glück, mein Will ihr Wille ſeyn.
Criſpin! ach bilde dir das ſüße Leben ein!

Criſpin.

Itzt wirds bey uns friſch auf, recht toll und voll hergehen.

Digitized by Google

Serpina.

Gewiß! wenn alles wird nach meinem Kopf geſchehen.

Uberto ganz gelaſſen.

Criſpin itzt ſind wir gleich.

Criſpin.

So recht Herr Kamerad! (umarmet ihn.)

Uberto.

Itzt ſchütte alles aus, was dein Herz auf ſich hat.
Verſchmäh, verſpotte mich, ſtell mich zu allen Narren,
Die mir an Raſerey doch niemals ähnlich waren.
Sag zu mir, großes Vieh, dir iſt kein Ochs nicht gleich,
Beliebt es dir, ſo gieb mir einen Backenſtreich.
Hier haſt du mein Geſicht (haltet ganz gelaſſen.

Criſpin höflich.

Herr, wenn ſie ſo befehlen.

Uberto.

Ja, ja, ſchlag nur recht zu. (wie zuvor.)

Criſpin.

Ich will gewiß nicht fehlen,
Ich hab ſo eine Schuld, und zwar von langer Zeit. (er richtet ſich mit Lazo.)
Hier! (will ſchlagen.)

Serpina.

Halt! das will ich nicht, das gieng etwas zu weit.

Digitized by Google

Uberto voll Zorn.

Verfluchte Mörderinn, du Urſprung meiner Plagen,
Du Gift, du Todtengruft von meinen alten Tagen,
O hätt' man dich doch gleich im erſten Bad ertränkt,
O hätt' die Amme dich am Wiegenband erhenkt,
O wär dein erſter Brey zu lauter Gift geworden,
War gar kein Mörder da, dich damals zu ermorden!
Hätt doch der erſte Stral der Sonne dich verbrannt,
O hätt man dich ſtatt Kind, als eine Katz erkannt,
So wärſt du Unkraut todt. Criſpin holl meinen Degen,
Ich will den Cerberum mit eigner Hand erlegen.

(Criſpin will fortlaufen, heimlich lachend.)

NB. Serpina hat unter Uberts Reden einen jeden Tod immitirt.

Bleib, nein, ich waſche nicht die Hand in ihrem Blut,
Ich weiß die Rache ſchon, und die iſt auch ſo gut.
Ich heirath ja noch heut, du kannſt indeſſen gehen.

(Criſpin geht heimlich lachend ab.)

Serpina.

Sie heirathen?

Uberto ſerieux.

Noch heut.

Serpina.

Das laß ich gern geſchehen,
(abſeits.) Itzt geht der Vogel ein.

Uberto heimlich.

Wie bin ich doch ſo froh,
Sie wendet nichtes ein (zu ihr) drückt dich gar nichts?

Serpina.

Wie ſo?

Uberto.

Ich dachte — nu ſchon gut, itzt find ich dich beſcheiden
Daß du die Heirath ſo billigeſt.

Serpina.

O mit Freuden!
Ich hab es längſt gewünſcht, ſo gehts nach meinem Sinn.

Uberto.

Wie gehts nach deinem Sinn?

Serpina.

Weil ich die Braut ſelbſt bin.

Uberto.

Was!

Serpina.

Ich

Uberto.

Du?

Digitized by Google

Serpina.

Ja!

Uberto.

Gewiß?

Serpina.

Wer wird denn daran zweifeln?

Uberto.

Vermaledeytes Menſch! wärſt du bey 1000. Teufeln.

Serpina.

Wer ſoll es denn ſonſt ſeyn, ſeht doch der alte Bock.

Denkt etwan gar

Uberto. (fällt ein.)

Verflucht! wo hab ich meinen Stock!
Daß ich die Braut dir kann aus allen Gliedern jagen.
Du ſchlechtes Menſch! (holt vom Tiſch den Stock.

Serpina. (fällt ein.)

Hier hilft kein Schreyen und kein Schlagen.
Genug ich bin die Braut.

Uberto.

Ich ſchlag dich tod. (ſpringt auf ſie mit aufgehobenen Stock.)

Serpina. (ſpreizt die Arm unter)

Nur her!

Uberto.

Ich ſchlag dich tod. (wie zuvor.)

Serpina.

Nur her. (wie zuvor.)

Digitized by Google

Uberto.

O welch verflucht Geſcherr
Macht mir das böſe Menſch! Ich bin ja auszulachen.
Sie iſt ein purer Narr. Was ſoll ich mit ihr machen?

Serpina.

Ihr ſeyd mein Bräutigam! das ſag ich tauſendmal.

Uberto.

Und ich ſag tauſendmal, geh Närrin ins Spital.

A r i a.

Nach wälſcher Muſik.

N. 10.

Serpina.

Ich erkenn aus dieſen Blicken,
Freude, Liebe und Entzücken
Wenn die Augen ſagen nein!
Soll es ja doch allzeit ſeyn.

Uberto.

O Madam! das iſt erlogen!
Dieſe Augen ſind betrogen,
Wenn die Augen ſagen nein!
Wird es nein auch allzeit ſeyn.

Serpina.

Doch, warum?
Ich bin ja ein Engel,

Doch

Digitized by Google

Wie ein Zuckerſtengel
Ohne alle Mängel.
Fort! bewundert meine Blicke!
Meine Stralen!
Welch' Anſehen!
Welch' großen Geiſt.

Uberto.

Wie die Hex ſich ſpreizen kann!
O die Schlang führt mich noch an.

Serpina.

(Ich glaub, er iſt ſchon gefangen)
Komme! komme mein Verlangen!

Uberto.

Geh fort du Närrin!

Serpina.

Mein Geliebter, du biſt mein!

Uberto. a Due

O was Marter! welche Pein!

Serpina.

Ich bin ja für dich gebohren.

Uberto.

Ach ich bin ſchon ganz verloren!

Serpina.

Komme! komme mein Verlangen!

Uberto.

O die Schlang hat mich gefangen.

Serpina.

Mein Geliebter, du biſt mein!

Uberto.

O was Marter! o was Pein.

Ende des erſten Theils.

Digitized by Google

Zweyter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Der Alberta Zimmer.

Alberta ſitzet am Tiſch vor einem Spiegel, und richtet ſich die Sträußel.

So denk ich, iſt es recht. Nun ſtehet alles gut.
Ich ſeh ſo munter aus: was doch die Liebe thut?
Die Augen ſind ſo friſch, als wie das pure Leben.
Doch ja! hier muß ich mir noch etwas Schminke geben.
(Schmückt ſich.) So, ſo. Wie ſiehts da aus? ſieht rückwärts in Spiegel.
Auch gut. Ich hab mit Fleiß
Mich ohne Menſch geputzt, dieweil ich ſicher weiß,
Daß dieſes tumme Thier, mir gar nichts recht kann machen;
Hingegen mein Lackey verſtehet dieſe Sachen,

So,

Digitized by Google

So, gut. Der Menſch iſt voll von Guſto und Geſchmack;
Er iſt recht ſehr geſchickt. Wo biſt du lieber Jaques?
(ſie leutet)

Zweyter Auftritt.

Jaques.

Ich war ſchon auf dem Weg, weil ich ſogleich vernommen,
Von einem Diener, daß Florindo jetzt wird kommen.

Alberta.

Er kommet ſchon? ach! Jaques, ſieh mich nur ſorgſam an,
Daß man an meinem Putz gar nichts ausſetzen kann.

NB. Alberta drehet ſich langſam herum, und Jaques hat ſie genau betrachtet.

Jaques.

O ſie ſind gar zu ſchön, und gleichen einem Engel.

Alberta.

Du Schmeichler!

Jaques.

Ja, gewiß; ich finde keine Mängel;
Und überhaupt Madam! wie ich ſie heute ſind
So ſchön, ſo aufgeweckt.

Digitized by Google

Alberta. (fällt ein.)
Schweig doch du loſes Kind.

Jaques.
Sie ſuchen heut gewiß was großes auszufüh-
ren?

Alberta.
Es zeiget ſich ein Glück, das will ich nicht
verlieren.
O Jaques, das iſt ein Glück, jetzt laſſe mich
allein;
So bald Florindo kömmt, ſo ſchick ihn gleich
herein.

Jaques mit zärtlichen Complimenten, welche
ihm Alberta mit gleicher Art machet. (ab)

Florind, ſo viel ich merk, läßt über ſich nicht
klagen;
Er kömmt viel früher noch, als er ſich ließ an-
ſagen.
Um vielmehr wäre mir, ſein Eifer ange-
nehm,
Wenn er ſo gut für mich, als für die Toch-
ter käm.
Er komm, für wen es will, ſo will ich es ſo
drehen,
Daß die gemachte Liſt mir muß von ſtatten
gehen.
Ich hör ihn. (richtet und brüſtet ſich.) Nun
heraus du alte Practica,
Von der die Welt von mir ſo viele Wun-
der ſah.

Drit-

Dritter Auftritt.

Florindo tritt mit einer tiefen Neigung ein.

Florindo.

Ich komme.

Alberta.

Seyn ſie mir zu tauſendmal willkommen.

Florindo.

Die Kühnheit iſt ſehr groß, die ich mir vorgenommen;

(Küßt ihr ſchmeichlend die Hand.)

Ich bitte tauſendmal. (Küßt wie zuvor.)

Alberta.

O ſchweigen ſie doch ſtill!

Es iſt mir eine Ehr.

Florindo. (fällt ein.)

Nein! es iſt gar zu viel. (Küßt.)

Doch, dero Güte, die man aller Ort thut preiſen.

Wird mich entſchuldigen. (Küßt.)

Alberta.

Die Ehr, die ſie erweiſen

Entſchuldiget ſie gar leicht, zumalen da bekannt,

Daß wir in kurzer Zeit ſo nahe ſind verwandt.

Digitized by Google

Florindo.

Wenn die Verwandtſchaft nur mir ihre Gnad ſoll ſchenken,
So muß ich auf ihr Haus das letztemal gedenken.

Alberta.

Wie ſo? (Verwundernd.)

Florindo.

Ich bitte ſie, durchſehn ſie dieſes Blatt. (giebt der Roſaura den Brief.)

Alberta.

(Nachdem ſie ihn geleſen.)
Nicht übel. (höniſch.)

Florindo.

Und gewiß recht zärtlich.

Alberta.

In der That.
Was wollen ſie nun thun?

Florindo.

Das ganze Band zernichten.
Ich werde Krieg und Streit in jenem Haus anrichten.
Kurz, alles iſt nun aus!

Alberta.

Seht doch der ſchlimme Mann,
Der ſeine ſchöne Braut, ſo leicht vergeſſen kann.

Florindo.

O! das vergißt man leicht, was man niemals geliebet,
Und was der ſtrenge Schluß, der Aeltern Kinder giebet.

Alber-

Alberta.

Das wird ein harter Tag für Uberts Hauſe ſeyn;

Denn ich geh ebenfalls das Band durchaus nicht ein;

(ſchmeichlend) Florindo! darf ich wohl für ihre Liebe ſorgen?

Sind ſie zufrieden?

Florindo. (fällt ein.)

Ja! ach lieber heut als morgen.

Alberta.

Wie iſt ihr Guſto dann? jung nicht wahr, wie mein Kind?

Florindo.

Ich red hier nichtes ein, und folge ihnen blind. (küßt.)

Alberta.

Vielleicht was Mannbares? geſetzt? von meinen Jahren?

Florindo.

Auch ſo. (küßt.)

Alberta.

Ich möchte doch, was Lieben iſt erfahren.
Was Kleins, was Herziges?

Florindo.

Ja, ja. (küßt.)

Alberta.

Groß? wie ich bin?

Florindo.

Juſt ſo? (küßt.)

Alberta. (heftig.)
So reden ſie. Fett? mager? dick? und dünn?
Florindo.
Ja, ja. (küßt.)
Alberta.
Sie küſſen nur. Was ſoll ich daraus ſchlieſ-
ſen?
Florindo.
Wer kann wohl dieſe Hand genug, und ſatt-
ſam küſſen?
Mama! (zärtlich)
Alberta. (fällt ein.)
Nur nicht Mama. Der Name macht mich
alt.
Florindo.
Sie ſind noch jung, noch ſchön; die göttli-
che Geſtalt
Kann noch ein jedes Herz verwunden und be-
ſiegen.
(abſeits) Der mach ich recht das Maul.
Alberta. (abſeits.)
Der denkt mich zu betrügen.
(Allein ich hab dich ſchon) ſo machen wir
den Schluß!
Wenn anderſt ich für ſie, im Lieben ſorgen
muß?
Wie ſoll die Braut denn ſeyn?
Florindo.
Sie ſorgen für mein Leben,
Ich bin ihr Knecht, ihr Sclav, das will ich
ſchriftlich geben.

Alber-

Digitized by Google

Alberta.

Nur mit der Schrift gleich her!

Florindo.

Wie ſoll die Schrift denn ſeyn?
Ausführlich?

Alberta.

Warum das, den Namen mir allein?

Florindo.

Den Namen? alſogleich! (lauft zum Tiſch, unterſchreibet einen Bogen, beſtreut ihn, und legt ihn zuſamm.)
Nun hab ich ihn geſchrieben. (giebt ihrs.)
Jetzt ſchalten ſie mit mir nach eigenem Belieben.

Alberta.

Florindo, dieſe Hand gibt in gar kurzer Zeit
Ein Herz zum Opfer hin, das lang für ſie geweiht.
Ein Herze, welches ſich unmöglich konnt entſchlieſſen
Zu einer alten Wahl: es will Florinden küſſen.
Ich red für dieſes Herz, das mir ſo nah verwandt;
Ich fühle alles das, was es für euch empfand.
Begnüget euch hiemit: die Folg will ich verſchweigen.

Florindo. (kniet.)

O Gütigſte! (abſeits) ach! nun iſt Julia mein eigen.

Alberta (hebt ihn auf.)
Florindo! gehen ſie. Roſaura wart auf ſie.
Dort brechen ſie den Kauf.

Florindo.
Und das mit leichter Müh.

Alberta.
Was ſoll ich denn der Braut in ihrem Namen ſagen?

Florindo. (bedenkt ſich in etwas.)
Vergeben ſie, ich will es mit der Kehle wagen.
Die Tonkunſt hat doch ſonſt was reitzendes in ſich.
Darf ich?

Alberta.
O ſingen ſie! denn das bezaubert mich.

A r i a.

Nach wälſcher Muſik.

N. 11.

Florindo.

Ja! ja! ſaget meinem Leben,
Daß ich ewig ihr ergeben
Sagt! die Liebe kann ergötzen,
Sagt! daß die Lieb auch martern kann,
Daß ſie uns in Furcht kann ſetzen,
Daß ſie uns lacht freundlich an.

(Nach

Digitized by Google

Nach der Aria mit vielen Complimenten ſpringend (ab.)

Alberta.

Er iſt ſo angenehm vom Kopf bis zu den Füſſen.
Er ſingt ſo ſchön; wie oft wird er mir ſingen müſſen!
Nun Vögerl hab ich dich; du biſt in meiner Hand! (zeigt die Schrift.)
(Siehet Caſſandro kommen.) O gut! Caſſandro kommt.

Vierter Auftritt.

Caſſandro mit Complimenten, in einem Galakleid, ſchöner Perruque, und im Geſicht etwas geſchminkt.

Alberta.

Ey! ſie ſind gar gallant,
So treflich aufgeputzt, heut können ſie charmiren.

Caſſandro.

Was alles thut man nicht der Schönen Herz zu rühren?

Alberta.

Das rühren ſie gewiß! auch Schminke treff ich an?
Ey! das iſt lächerlich.

Digitized by Google

Caſſandro.

Hilf! was nur helfen kann.
Auch ſie ſind der Natur etwas zu Hülf gekom-
men.
Sie glänzen wie die Sonn.

Alberta. (hönisch)

Ich hab mir Müh genommen
Mit einem kleinen Schmuck, und wenn auch
der nicht wär,
So wär ich Hahn im Korb, mein hochge-
putzter Herr!
Doch, dieſes jetzt beyſeit. Wie ſtehen ihre Sa-
chen?

Caſſandro.

Madame! ach! ſo gut. Man kanns nicht beſ-
ſer machen.
Hier ſehn ſie dieſes Blatt, das ſchickte
Julchen mir
Mit ihrer Unterſchrift; dann ſchrieb auf das
Papier
Der Herr Notarius, ſo viel Verbindlichkeiten,
Daß auch der Satan ſelbſt, nicht kann dar-
wider ſtreiten.

Alberta. (Sie nimmt die Schrift.

Die Schrift gehört für mich.

Caſſandro.

Nein ſie gehöret mein.

Alberta.

Hier geht es Zug für Zug, ſonſt laß ich alles
ſeyn.

Mein

Digitized by Google

Mein Herr! wir ſpeiſen gleich. Nicht ſie heut und ich morgen,
Sie ſorgen jetzt für mich, ſo wie ſie für ſich ſorgen.
Kennt ihr die Unterſchrift? (Zeigt des Florindo Namen.)

Caſſandro.

O ja! das iſt mein Sohn.

Alberta.

Gut! nehmt das Blat, und macht, daß eben dieſer Sohn,
Mir ſo verpfändet wird; indeſſen ſoll das Schreiben,
Zu einer Hypothek in meinen Händen bleiben.

Caſſandro ganz betroffen.

Sie ſind ſehr accurat!

Alberta heftig.

Nichts Bruder mit im Spiel.
(Gebieteriſch) Fort! zum Notarius!

Caſſandro.

Ganz gerne! ja ich will
So lange bey ihm ſeyn, bis daß die Schrift geſchrieben.
(abſeits) Ich lauf, als hätte mich der Henker fortgetrieben.

(Caſſandro lauft ab.)

Alberta.

Lauf nur! und mach ein End, ich will verſichert ſeyn,
Bekomm ich nicht den Sohn, ſo bleibt die Tochter mein.

Die Sorge bleibet dir, ich will indeſſen hoffen,
O Schatz, o Bräutigam! doch Jaques kommt hergeloffen.

Fünfter Auftritt.

Jaques kommt lachend, u. Vorige.

Jaques.

O! Herr Caſſandro hat ſich übel zugericht,
Er ſchlug die Trepp hinab, und fiele aufs Geſicht.
Hier hat er ſich ein Loch, (zeigt hinten am Kopf) hier eine Beil geſchlagen (zeigt auf die Stirne.
Doch lief er hurtig fort, man hörte ſonſt nichts ſagen:
Als ach die gnädig' Frau! ach Julchen! ach mein Sohn!
Und ſo marſchirte er, als wie berauſcht davon.

Alberta.

Allein, er lebt doch noch?

Jaques.

Ey freylich thut er leben!
Des Alten zähe Haut hat grauſam nachgegeben.
O die reißt nicht ſo leicht.

Alberta.

Du kannſt ſpaziren gehn.

Jaques

Jaques.

Wie lange?

Alberta.

Eine Stund, denn laß dich wieder ſehn.

(Jaques küßt ihr die Hand und ab.)

Alberta.

Ich bin von meinem Glück faſt raſend einge-
nommen,
O Glück! o Glück ich ſoll, noch einen Mann
bekommen.

(Alberta auch ab.)

Sechſter Auftritt.

Ein Wald.

Roſaura, Serpina.

Serpina.

Florindo kommet gleich.

Roſaura.

Serpina! mir iſt bang.
Ich zittre ſchon für Angſt.

Serpina.

Sie haben ja ſchon lang
Sich einen Schluß gemacht, was ſie ihm
wollen ſagen.

Roſaura.

Allein die Art, die Weis, wie ich es ſoll vor-
tragen,

Digitized by Google

Serpina fällt ein.

Die iſt ganz leicht, man ſagt, mein Herr! ich mag euch nicht.
Und das mit guter Art, ſo iſt die Sach gericht.

Roſaura.

Geſetzt, er will mich doch? und das kann leicht geſchehen,
So bin ich ja verkauft.

Serpina.

Das wollen wir erſt ſehen.
Wahr iſt: ihr Vater hat zu allen hingeſandt,
Daß ſie in einer Stund = = =

Roſaura fällt ein.

Schweig! mir iſt es bekannt.
Er dringt auf ſeinen Schluß, er dringt auf das Verſprechen.

Serpina.

Ich will dem Alten doch noch ſeinen Kopf zerbrechen.
Ich hab noch eine Stund.

Roſaura.

Wie ſteht ihr beyde dann?

Serpina.

Sehr gut! daß keines nicht das andre ſehen kann.
Er iſt ſo bös auf mich, er wollte mich gar ſchlagen,
Und auch mit dieſer Art von Haus und Hof verjagen;

Und

Und dennoch wette ich, der Alte iſt doch mein.
Ich ſchwör, wo nicht, will ich kein ehrlichs Mädel ſeyn.

Roſaura.

Serpina! thu es nicht, du ſchwöreſt zu verwegen,

Serpina.

An dieſem Schwur iſt mir ſo viel, als nichts gelegen.
Nun denken ſie auf ſich! Florindo kömmt ſchon her.

Roſaura.

Ach Freundinn! = = =

Serpina fällt ein.

Nur Courage! der Handel iſt nicht ſchwer.

Siebenter Auftritt.

Florindo, und Vorige.

Florindo.

Sie gaben mir Befehl: ſo bin ich auch gekommen.

Roſaura.

Ich danke, es iſt recht, mein Herr! ich hab vernommen,
Sie lieben Julien? Wenn das Gerichte wahr?

So

So iſt mein künftig Glück in äußerſter Ge-
fahr.

Florindo.

Mein Vater aber will, ich ſoll Roſaura lieben.

Roſaura.

Des Vaters Will iſt Zwang, das wär zu weit
getrieben;
Und dieſer Eigenſinn brächt uns ein ewigs
Weh;
O Himmel! was wär das für eine Jam-
mer Eh!
Sie fühlen nichts für mich; und ich? ich muß
ſie haſſen.
Denn ich hab einen Schatz, den ich nicht kann
verlaſſen.

Florindo.

Ach! meine Liebe geht in allen auch ſo weit.
Ich ſpreche ſie ganz frey, nur brauch ich ſo
viel Zeit,
Daß ich dem Vater kann die Nachricht hinter-
bringen;
Ich kenn ihn, er wird mich und ſie gewiß nicht
zwingen.
Nun, ſind ſie auſſer Sorg; durch mich wird
ihre Ruh
Auf keine Weis gekränkt: ich helf vielmehr
dazu.

Roſaura.

Großmüthiger Florind! was kann ich mehr be-
gehren?

Sie

Sie ſuchen meine Ruh, ſie wollen ſie nicht
ſtöhren,
Das, was man Freundſchaft heißt, die ſtär-
ker nicht ſeyn kann,
Dies alles zeiget ihr durch dieſe That mir an.
O Freund! was kann ich euch zur Dankbar-
keit erzeigen?
Sie lebt in dieſer Bruſt: die Zung wird nie
verſchweigen,
Daß ihr derjene ſeyd, der mir die Freyheit
giebt,
Daß ich das lieben darf, das, was mich
wieder liebt.

Roſaura ihre Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 12.

Gezwungen im Lieben,
Bringt Qual und Betrüben,
Man ſchätzt ſich verlohren,
Wünſcht niemals gebohren.
Man muß ſich verſprechen,
Man zwingt uns zur Treu;
Alsdenn ſich zu retten
Zerbricht man die Ketten
Und macht ſich ganz frey. da Capo.

Nach der Aria gehet Roſaura ab.

Digitized by Google

Florindo.

Nun, die iſt recht verliebt.

Serpina.

Sie werden nichts nachgeben.

Florindo.

Serpina! du haſt recht! Alleinig für mein Leben,
Möcht ich erfahren, wer der Gegenſtand wohl iſt.

Serpina.

Ein Mannsbild! (vertraut.)

Florindo.

Das weiß ich.

Serpina.

Vor habt ihrs nicht gewüßt.

Florindo.

So antworte mir doch:

Serpina.

Was denn?

Florindo.

Auf meine Fragen.
Wer iſt dann dieſer Menſch?

Serpina.

Ich darf es ja nicht ſagen.

Florindo.

Doch im Vertrauen nur zu wiſſen, wer er ſey.

Serpina.

Er iſt ; ;

Florindo

Was iſt er dann?

Digitized by Google

Serpina.

Er iſt! = =

Florindo.

Nu?

Serpina.

Ein Lakey?

Florindo.

Was! ein Lakey?

Serpina.

Nicht doch! er thut nur alſo gehen,
Er iſt von gutem Haus; ſie werden es ſchon ſehen.

Florindo.

Allein, man ſieht ihn nicht?

Serpina.

Er gehet gar nicht aus.

Florindo.

Iſt er ſchön vom Geſicht?

Serpina.

Wie eine Fledermaus.

Florindo.

So wird das Maul gut ſeyn? er wird recht können lügen?

Serpina.

So ſpricht er (ſie ſtottert mit der Sprache)
Ja! Mam = ſell! ſie ſind nur mein Vergnügen.

Florindo.

So wird er prächtig ſeyn von Leib und von Statur?

Digitized by Google

Serpina.

Natürlich ſo, wie eine hölzerne Figur.

Florindo.

So iſt er reich?

Serpina.

Gar nicht! der Vater muß erſt ſterben!

Florindo.

Und wenn dann dieſer ſtirbt?

Serpina.

So hat er nichts zu erben.

Florindo.

Was Teufel iſt denn das? nicht ſchön und auch kein Geld?
Kein Geld!

Serpina fällt ein.

Pfui! ſchämt euch doch! daß euch nur das gefällt
Reich nimmt ſich wieder reich, ſo bleibet reich beyſammen;
Auch jene werden reich, die von den Reichen ſtammen,
So wird der Reichthum reich, und nie dem Armen gleich,
Nehmt arme Mädel doch! ſo wird der Arme reich.

Florindo.

Ich ſtimme dir ganz bey, und will dir frey geſtehen,
Ich hätt bey meiner Braut nie auf das Geld geſehen.

Doch

Digitized by Google

Doch, da ſie dieſes hat, ſo nehm ich es auch mit.

Serpina.

So recht! ſo heirath man mit gutem Appetit.

DUETTO.

Nach der welſchen Muſik.

N. 13.

Lernet doch von uns lieben!
Lernet was Liebe ſey!
So wird die ſchöne Treu
Euch niemalen betrüben.
Fort! fort mit allen Schätzen!
Fort Reichthum! fort! fort Geld!
Soll euch die Lieb ergötzen?
So nehmt! was euch gefällt!

Und nach dem Duetto gehen beede auf zwey Seiten ab.

NB. Izt fängt das zweyte Intermezo an.

Achter Auftritt.

Zimmer des Uberto.

Uberto, Criſpin.

Uberto hat ein galonirtes Kleid an, in welchem er ſich ſpreizet.

Uberto.

Criſpin betrachte mich! wie ſieht dein Herr itzt aus?
Sieht nicht aus dem Geſicht der Bräutigam heraus?
Du kennſt ja meine Braut? wie thut ſie dir gefallen?

Criſpin.

Serpina?

Uberto fällt ein.

Schweige ſtill, die Gall fängt an zu wallen.
Wenn ich den Namen hör (aus einem andern Ton.) Die Fräule Julia
Die iſt jetzt meine Braut, die nehme ich

Criſpin. (verwundernd.)

Ha ha.

So fält Serpina weg?

Uberto.

O die iſt ſchon begraben.

Criſpin.

Criſpin.

Es iſt nicht lang, ſprach ſie, ich muß den Doktor haben,
Sonſt geht die Welt zu Grund, ſonſt fällt die Erde ein.

Uberto.

O dieſe Närinn macht mir ferner keine Pein.
Gleich will ich ihr zum Trotz die Braut mir ſelber holen,
Und du verrichte das, was ich dir hab befohlen.
Mach ja, daß alles heut recht gut von ſtatten geh,
Illuminir das Haus, daß es in Feuer ſteh.
Die Tafel richte ſo, als ſollte Crœus ſpeiſen;
Dann dieſer Braut kann man nicht Ehr genug erweiſen.
Nun weißt du, was ich will. Criſpin! geh! halt dich wohl!

Neunter Auftritt.

Serpina rückwärts (und Voriges)

Uberto.

Nach dem Verſprechen ſind wir alle toll und voll.

Criſpin.

Das wird ein Freßtag ſeyn, da wollen wir recht leben.

Serpina ſpeißt nicht mit?

Uberto.

Ja, Gift kannſt du ihr geben.

Geh fort!

Criſpin (neiget ſich, und gehet zu Serpina.)

Serpina.

Jetzt iſt es Zeit! zieh dich geſchwinde an! (Criſpin läuft ab.)

Uberto.

Jetzt bin ich Herr, und vor war ich ein armer Mann.

Ich bin ſo friſch, allert (ſpringt) Paroll! ich kann noch ſpringen.

Serpina.

Spring nur Herr Bräutigam, du ſollſt bald anderſt ſingen.

Uberto.

Mir iſt ſo wohl, ich weiß für Freud nicht, wo ich bin.

Jetzt lauf ich — —

NB. Serpina iſt à Tempo hervor gekommen, daß Ubert faſt an ſie ſtößt, und er erſchrickt. Serpina ſtellt ſich traurig.

O weh mir! nun iſt die Freude hin.

Serpina. (abſeits)

Wenn ich der Teufel wär, könnt er nicht mehr erſchrecken.

Uber-

Digitized by Google

Uberto.

Was ſchert mich denn das Menſch?

Serpina.

Er wird ſich wohl entdecken.

Uberto. (höniſch.)

Madame wollen ſie? ſie wollen vielleicht nicht?
Darf ich? Sie ſchrecken mich; das finſtere Geſicht
Zeigt mir, ſie werden es vielleicht nicht gerne ſehen,
Daß ich zu meiner Braut, ein wenig hin darf gehen?

Serpina.

Das Spotten hat ein End, das Streiten iſt vorbey!
Sie gehen, bleiben, kurz: mir iſt es einerley.
Sie ſind ja freyer Herr; ſie können ja erwählen,
Was nur ihr Herz verlangt, ſie haben zu befehlen!
Nun gehts nach ihrem Sinn; nun gehts nach ihrem Schluß.
Serpina die iſt todt, die macht nicht mehr Verdruß.
Iſts wahr? ſie heurathen?

Uberto.

Wer läßt denn darnach fragen?

Serpina.

Ich ſelbſt.

Digitized by Google

Uberto.

Ich heurath, ja! das kannſt du wieder ſagen.

Serpina.

Sie heurathen gewiß?

Uberto.

Gewiß! und heute noch.

Serpina.

Ich frag. Ich weiß warum. Sie heurathen? — —

Uberto. (zornig.)

Ja doch.

Serpina.

So muß ich aus dem Haus?

Uberto.

Ganz ſicher und das morgen.

Serpina.

O ich Verlaſſene! ſo muß ich für mich ſorgen?

Uberto.

Und ſorge gut für dich, daß es dein Glücke ſey!

Serpina.

Ich danke für den Rath! die Sorg iſt ſchon vorbey.
Auch mein Stand ändert ſich

Uberto.

Wirſt du ins Kloſter gehen?

Serpina.

O dieſes eben nicht! ich hab mich auch verſehen
Mit einem Bräutigam.

Uber=

Digitized by Google

Uberto.

Was! du nimmſt einen Mann?

Serpina.

Schmerz und Verzweifelung, die haben es gethan.

Uberto.

Die Heurath iſt geſchwind!

Serpina.

Ich muß es ſelbſt geſtehen.
Denn das Verſprechen war in einer Stund geſchehen

Uberto.

Iſt eine Frag erlaubt? wer iſt der Bräutigam?

Serpina.

Ein Officier, der erſt aus der Campagne kam,
Er iſt mir auch verwandt, von Vaters Bruders Vetter.

Uberto.

Verwandt! ein Officier! wie heißt er?

Serpina.

Donnerwetter.

Uberto.

O fürchterlicher Nam! Serpina ſeh dich vor!
Das Donnerwetter klingt mir gräulich in dein Ohr.

Serpina.

Was fürchten ſie mein Herr?

Uberto.

Daß nur das Donnerwetter

Digitized by Google

Nicht auf dich ſchlägt, und denn dir Arm und
Bein zerſchmetter.

Serpina.

O dieſes glaub ich nicht.

Uberto.

Du haſt ein loſes Maul,
Und dieſe Herren ſind mit ihrem Stock nicht
faul.
Wenn du ſo gſchwätzig biſt, wie du bey mir
geweſen,
So ſorg ich

Serpina (fällt ein.)

Ja! er macht beſtändig nur den Böſen,
Und fürchterlichen Mann.

Uberto.

O übel!

Serpina.

Ja, er flucht,
Daß man für Angſt faſt ſtirbt.

Uberto.

Noch übler!

Serpina.

Ja, er ſucht
Beſtändig Krieg und Streit, man ſagt er ſey
beſeſſen,
Letzt hat er eine Katz, aus lauter Grimm ge-
freſſen.

Uberto.

O weh! das iſt ein Menſch! du Arme!

Digitized by Google

Serpina.

Und dabey
Iſt Vater, Mutter, Freund, zu Morden einerley.

Uberto.

Dein Schickſal iſt betrübt; ich kann im voraus ſehen
Dein Unglück, deine Noth: dir wird es übel gehen.

Serpina.

War wohl in meiner Qual für mich ein andrer Rath?
Die Deſperation bracht mich zu dieſer That;
Denn da ich ſie mein Herr, auf ewig hab verloren,
So hab ich mir den Tod viel tauſendmal geſchworen.

Uberto.

Serpina denk zurück, ich habe dich geliebt,
Allein dein frecher Stolz hat mich zu ſehr betrübt.
Mein Herz denkt für dich gut; ich kann es kaum zugeben,
Daß du mit dem Tyrann, in ſteter Angſt ſollſt leben,
Dann, wenn er Katzen frißt, vielleicht frißt er auch dich.

Serpina.

O Herr! o Gütigſter! ſie ſorgen ſich um mich?

Das ſchöne Mitleid kann Serpina nicht verdienen;
Ich war die ſtete Plag, und Folterbank von ihnen.
Je mehr ihr ſchönes Herz, mir Gutes hat gethan,
Um ſo viel mehr that ich Verachtung ihnen an.
Verzeihen ſie, mein Herr!

Uberto.

Ich hab dir ſchon verziehen.

Serpina.

Ich küſſe ihre Füß, (will niederfallen.)

Uberto. (hält ſie.)

Du darfſt dich nicht bemühen.

Serpina.

Der Himmel ſegne ſie in ihrer neuen Eh.

Uberto.

Ich danke dir.

Serpina.

Und mach! daß alles glücklich geh!
Durch ihren Stammen ſoll man hundert Früchte ſehen

Uberto.

Auch dafür dank ich dir, das kann vielleicht geſchehen.

Serpina.

Gehabt euch wohl mein Herr! vergeßt Serpina nicht.
Serpina, die mit euch das letztemal jetzt ſpricht.

Und

Und da ich vor die Pflicht in allem überſchritten,
So will ich jetzt für ſie, den Himmel ewig bitten.

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 14.

Mit Serpina tragt Erbarmen!
Denkt zu Zeiten an mein Weh!
Seht die Thränen dieſer Armen!
Liebſter! Mitleid, ich vergeh:
(O! wie ſteht er in Gedanken?)
(Er fängt wirklich an zu wanken?)
O der alte Mann
Fängt zu weinen an?
Fängt zu weinen wirklich an?
Bin ich vormals grob geweſen?
Ach vergebt!
Ihr könnt meine Reue leſen,
Die in mir lebt,
(Ach er fängt ſchon an zu wanken?)
Bald wird er verführet ſeyn,
Er iſt mein!

Da Capo.

Nach der Aria will Serpina mit traurigen Geberden abgehen.

Uberto.

Digitized by Google

Uberto.

Serpina! gehſt du ſchon?

Serpina.

Für mich iſt nichts mehr hier.

Uberto.

Du haſt bis Morgen Zeit, ſo lange bleib bey mir.

Serpina.

Ich fürchte meinen Schatz, ſo will ich zu ihm gehen.

Uberto.

Bleib! werd ich deinen Schatz dann niemals bey mir ſehen?

Serpina.

Befehlen ſie? ich bring ihn alſo gleich hieher.

Uberto.

Iſt er ſo nah?

Serpina.

Ey ja! er liebet mich zu ſehr;
Und er kann ohne mich nicht leben und nicht bleiben.

Uberto.

Der iſt recht hitzig.

Serpina fällt ein.

Ja! ich kann es kaum beſchreiben.
Wie närriſch als er thut; er eifert auch mit mir.

Uberto.

Er eifert itzo ſchon?

Serpina.

Als wie ein Tigerthier.

Uberto.

Uberto.

Wo iſt er?

Serpina.

Vor dem Haus, da hab ich ihn verlaſſen.

Uberto.

Warum dann vor dem Haus?

Serpina.

Er ſtehet auf der Straſſen,
Und wartet bis ich komm.

Uberto.

So hole ihn herauf!

Serpina.

Ich gehe (neigt ſich)

Uberto.

Komme bald.

Serpina.

Sie ſehen, wie ich lauf. (läuft ab)

Uberto.

Wer mag der Menſch wohl ſeyn? noch kann ich nichts verſtehen:
Ein Fremder ſo geſchwind ein Bündniß einzugehen?
Das iſt mir unglaubbar. Ich ſeh die Sache an
Für eine Straf für das, was ſie mir Leids gethan.
Mich dünkt, ich höre ſchon Serpina zu mir ſagen:
Ach Herr! mein böſer Mann thut mich beſtändig ſchlagen.

Recitativo mit Inſtrumenten.

Nach welſcher Muſik.

N. 15.

Ach! der verlaßnen Armen!
Könnt ich mich ja erbarmen!
Doch ſie war Magd bey mir!
Allein! bin ich der erſte?
Alſo will ich ſie nehmen —
Ja ja! — doch nein ich müßt mich ſchämen,
Fort zweifelhaftes Denken!
Du willſt mich kränken —
Stille! — ich hab ſie erzogen
Und war ihr ſtäts gewogen —
O das iſt närriſch!
Langſam! nur langſam! —
Doch die Gedanken ſteigen
Und meine Liebe bricht heraus,
Ich kann nicht länger ſchweigen,
O weh! — ich komm ins Narrenhaus
Das Ende wird es zeigen.

Aria.

Nach welſcher Muſik.

N. 16.

Ich bin verwirrt,
Ich bin verirrt,

Ich fühle tauſend Triebe,
Woher kömmt doch die Pein?
Iſts Mitleyd! iſts Liebe!
Was ſoll doch dieſes ſeyn.
Ich hör Serpina klagen,
Und ſagen
Uberto denkt an dich,
Gedenk an mich
Ich bin in Ja, und Nein,
Und kann mich nicht entſchließen,
Mich martert mein Gewiſſen,
O ſo wie ich gequälet,
Wird wohl kein Menſch nicht ſeyn.

Zehnter Auftritt.

Serpina wieder ängſtiglich heraus.

Serpina.
O welch ein Unglück!

Uberto.
Was iſt es?

Serpina.
Helfet mir!

Uberto.
Ja! ich verlaß dich nicht.

Serpina.
Wo bin ich? bin ich hier?

Uberto.

Wo ſollſt du ſonſten ſeyn?

Serpina.

O weh! das war ein Schrecken.

Uberto.

So ſprich!

Serpina verwirrt.

Was wollen ſie?

Uberto.

Du ſollſt es mir entdecken,
Was dir geſchehen iſt.

Serpina.

Ach! ach! mein Bräutigam.

Uberto.

Der hat dich ſchon geklopft?

Serpina.

Ach nein! ſobald ich kam,
So fand ich ihn voll Blut. Er ſprach es iſt geſchehen;
Betrachte dieſen Hund! was hab ich da geſehen?
Da lag ein Kopf, ein Arm, dort ein zerfetzter Leib;
Ich lief für Angſt davon, er aber ſchrie: bleib!
Und hör den großen Schimpf! den ich beſtrafen müßen,
Der Türk!

Uberto fällt ein.

Was! wars ein Türk?

Digitized by Google

Serpina.

Ja! der zu meinen Füßen,
In ſeinem Blute liegt, der ſtreifte an mich an,
Und ich, der von Natur nie dieſes leiden kann,
Ich gab ihm einen Stoß, da fiel er auf den Rücken,
Er ſprang gleich wieder auf, und mit ergrimmten Blicken
Zog er den Säbel aus; ich war gleich bey der Hand,
Er hieb nach mir, der Hieb ward von mir abgewandt:
Dann führt ich einen Streich; das Glück war mir gewogen;
Der Türk war durch den Hieb faſt Himmelhoch geflogen,
Und fiel Stückweis herab

Uberto.

O Himmel! welche That!
Bereut er itzo nicht, was er begangen hat?

Serpina.

O Nein! der Grimm hat ihn noch weiter eingenommen,
Und ſo kommt er herauf.

Uberto fällt ängſtig ein.

Sag! er ſoll Morgen kommen!

Serpina.

Ey dieſes ſag ich nicht!

Uberto.

O weh! ſo bin ich hin.

Serpina.

Das glaub ich nicht.

Uberto.

Warum?

Serpina.

Weil ich bey ihnen bin.

Uberto.

Was nützt mir deine Hilf? ich möcht für Angſt vergehen.
Kömmt er gewiß?

Serpina.

Gewiß!

Uberto.

Herauf?

Serpina.

Sie werdens ſehen.

Uberto.

Schaff mir ihn von dem Hals!

Serpina.

Mein Herr bedenkt euch doch!
Er kommet wirklich ſchon.

Uberto.

O weh! heut ſterb ich noch.

Eilfter Auftritt.

Vorige, und Criſpin.

Criſpin, als ein deſperater Officier, mit groſſem Bart, Degen und Stiefeln gekleidet.

Criſpin.

A r i a.

Nach welſcher Muſik.

N. 17.

Pulver, Schwefel, Pech und Eiſen!
Soll dem Flegel Mores weiſen,
Der da will denken,
Mich zu kränken?
Ich bezwinge,
Ich verſchlinge,
Ich zerreiſſe,
Ich zerbeiſſe,
Dieſen Hund
Gleich zur Stund.

Criſpin hat unter dieſer Aria den Uberto nicht geſehen.

Uberto hat hinter Serpina ſeine furchtſamen Lazzi.

Digitized by Google

Uberto.

Ich ſchwitz am ganzen Leib vom Kopf bis zu den Fůßen.

Serpina.

So reden ſie mit ihm!

Uberto.

Ich kann nicht.

Serpina.

Herr! ſie můßen!

Uberto.

Ich muß?

Serpina.

Bedenken ſie den Tůrken und ſein Schwerd.

Uberto.

Nu! das iſt ein Beſuch, den nie die Welt erhört.

(zu Criſpin) Ich dank für den Beſuch, mein Herr! den ſie mir geben.

Criſpin reiſpert ſich und winkt Serpina, ſagt zu ihr mit lächerlicher Stimme.

Schnikelti! Schnakelti! gix, gax,

Serpina ſo zu Criſpin gegangen.

Gut: ich verſteh ſie ſchon. (gehet zu Uberto.)

Uberto zu Serpina.

Was ſagt er?

Serpina.

Er macht eben

Sein Gegencompliment.

Uberto.

Welch wunderliche Sach!

Ich hörte gix und gax, wie nennt man dieſe Sprach?

Serpina.

Das war Paraquaiſch.

Uberto.

Und das thuſt du verſtehen?
Wer hat dir das gelehrt!

Serpina.

Er.

Uberto.

Das war bald geſchehen.
Blitz! eine ganze Sprach, das hätt ich nicht nicht gedacht.
(Zu Criſpin.) Mein Herr! die Mühe, die ſie ſich um mich gemacht,
Iſt wegen meiner Magd; ſie wollen ſich entſchließen
Zu einer Heurath!

Criſpin. (ſagt)

Sir!

Serpina. (verdollmeſcht.)

Ja!

Uberto.

Sir, ja!

(Serpina deutet mit dem Kopf ja!)

Uberto. (redet weiter.)

Das wollt ich wiſſen.
Sie werden ihr ſtäts treu: und niemals untreu ſeyn?

Criſpin.

Sax?

Uberto.

Was heiſſet denn das Sax?

Serpina.

Das Gax? das heiſſet: nein!

Uberto.

Die Sprach und das Geſicht iſt gräulich, zum erſchrecken;
Der Donnerwetter Nam, kann mir ſchon Furcht erwecken.
(Zu Criſpin) Sie halten doch das Kind in allem hoch und werth?
So, daß man nichts von Schläg, und groben Sachen hört?

Criſpin.

Gax, Gix.

Uberto. (zu Serpina.)

Gax, Gix?

Serpina.

Das heißt: nein! ja!

Uberto.

Was will er damit ſagen?

Serpina.

Gax nein! wenn ich fromm bin. Gix ja!

Uberto.

Wird er dich ſchlagen?

Criſpin. (geſchwind.

Gix gix gix gix.

Uberto.

Da haſt du deinen Gix!

Criſpin (verſperrt ſich, und winket Serpina.)

Serpina (zu Uberto.)

Mein Herr er will mir was.

(Geht

Digitized by Google

(Geht zu Criſpin) Was ſchaffen ſie mein Schatz?

Criſpin. (zu Serpina.)

Schnikelti Schnakelti gix gax gax glx oder wird wie ein Hund murret, gezogen, und greift dabey an ſein Schwerd.

Uberto.

Nu! was iſt das?

Serpina.

Seynd ſie nur wieder gut! ich will es ihm erklären.
(Geht zu Uberto.) Mein Herr ich bring was neus?

Uberto.

Was denn? ſo laß es hören!

Serpina.

Er will mein Heurathsgut?

Uberto.

Was für ein Heurathsgut?
Ich glaube, daß der Narr gar phantaſiren thut.

Serpina.

In Paraquajo thut man überall ſo leben,
Daß jeder Herr der Magd ein Heurathsgut muß geben.

Uberto. (zornig.)

So ſoll er dorthin gehn.

Serpina. (ängſtig.)

Ach lieber Herr! nur ſtill?
Daß er nur nichtes hört.

Digitized by Google

Uberto. (ſachte.)
Was meint er dann? wie viel?
Serpina.
Zwölf tauſend Thaler
Uberto. (fällt heftig ein.)
Was?
Serpina. (gelaſſen.)
Sie müſſen ihm nicht zeigen,
Daß ſie ſich weigern
Uberto. (heftig.)
So, ſoll ich dazu noch ſchweigen?
Serpina. in Vertrauen.
Hörten ſie? oder nicht?
(Macht es ſo wie Criſpin.) Nicht wahr?
oder — —
Criſpin. (wie vor.)
oder
Uberto.
Daß er am Galgen ſchon verſchimmle, und
vermoder.
Serpina.
Bekommt er nicht das Geld, ſo will das Oder
ſagen,
Daß ſie den Augenblick mit ihm ſich müſſen
ſchlagen.
Uberto. (zu Criſpin.)
Herr! die Prætenſion pax! nein
Criſpin. (zornig.)
Pix (greift an Degen.) oder (wie vor.)
(Uberto. furchtſam.)
O weh!
Das

Digitized by Google

Das Oder macht gewiß, daß ich für Angſt vergeh.

Criſpin. (brummt und greift an Dezzen.)

Uberto.

Herr Donnerwetter ſtill: ich will es überlegen.
Serpina! dieſer Streich wird mich zu was bewegen,
Das dich verwundern wird: mir fällt es gar zu ſchwer,
So vieles Geld und dich, ſo ſchlecht zu geben her.
Der Satan ſoll mit dir! und meinem Gelde leben?
Nein! das geſchehe nicht, das kann ich nicht zugeben.
Wie weit ſteckſt du mit ihm? biſt du verſprochen ſchon?

Serpina.

Verſprochen und auch nicht.

Uberto.

Jetzt kommen wir davon.
Ich weiß ſchon einen Rath, ich will das Geld erſparen,
Und nehme dich zur Frau.

Serpina.

Gott wolle uns bewahren.
Wie komm ich von ihm los?

Uberto.

Sag nur ich hätte mich
Auf einmal reſolvirt, und heurath ſelbſten dich.

Serpina.

Das iſt ein ſchwerer Gang!

Uberto.

Du kannſt es ja probiren.

Serpina.

Ich fürcht, er ſticht mich todt.

Uberto.

Er wird ſich nicht verlieren
In meinem Haus, geh nur.

Serpina. (herzhaft.)

Wohlan es ſey gewagt,

Uberto. ängſtlich.

Der Himmel ſteh dir bey.

Serpina.

Dem Himmel ſeys geklagt.
(Geht zu Criſpin.) Herr Capitaine! ich hab was groſſes vorzutragen.
Mein Herr will nicht ſein Geld ſo in die Welt verjagen.
Er heurath ſelbſten mich.

Criſpin. (zornig: ſtößt mit dem Fuß, greift an Degen)

Pax! oder, oder —

Uberto. (ängſtig.)

Ja.

Jetzt hat der Belzebub ſchon gar zwey Oder da.

Serpina.

Mein Herr ich bitte mir nur etwas Zeit zu ſchenken.
Ich glaub, man könnte noch auf etwas anders denken.

Es

Wie wärs, wenn ſich mein Herr auf andre Art verſtünd?
Es kömmt nur darauf an, daß man ein Mittel find.

Criſpin murmelt etwas auf die vorige Art.

Pix Pax (kömmt auf die letzt und ganz zornig) oder Serpina.

Ich will es ſehn (geht zu Uberto) mein Herr es läßt ſich hören,
Wir dürfen uns gewiß nicht über ihn beſchweren.
Er ſtehet von mir ab, verlanget auch kein Geld,
Er hat ſich in dem Haus, was anders auserwählt.

Uberto.

Nu! was wird dieſes ſeyn?

Serpina.

Roſaura will er haben.

Uberto.

Wie! meine Tochter?

Serpina.

Ja!

Uberto.

Die läßt ſich eh begraben,
Eh ſie das Monſtrum nimmt.

Serpina.

Ich denk das Widerſpiel.
Kömmt ſie nur aus dem Haus, ſo iſt ihrs gleich ſo viel.

Uberto.

Das meinſt du?

Serpina.

O gewiß! wir wollen es gleich ſehen.

Uberto.

Der Tauſch wär mir ganz recht.

Serpina.

Ich will ſie holen gehen, (lauft ab.)

Uberto.

Mir wär es herzlich lieb, wenn ihn Roſaura nähm,
Damit das böſe Kind aus meinem Hauſe käm.
Die Ungehorsame! ich muß als Vatter ſchweigen,
Bis das er ſie erſt hat; dann wird ſichs ſelber zeigen.
(Zu Criſpin) Sie ſtehen alſo ab?

Criſpin. (zeigt mit dem Kopf ja.)

Uberto.

Und nehmen ſie mein Kind?

Criſpin. (Wie vorher.)

Uberto.

Doch ohne meinem Geld?

Criſpin. (Wie vorher.)

Uberto.

Die Sprach iſt ſehr geſchwind.

Digitized by Google

Zwölfter Auftritt.

Serpina, Roſaura, u. Vorige.

Serpina.

Hier iſt das Fräulein ſchon!

Roſaura küßt ihrem Papa die Hand, dieſer bleibet ſerieux.

Uberto zu Serpina.

Du kannſt es proponiren.

Serpina.

Mein Fräulein! man thut ſie zu einer Wahl herführen.
Hier dieſer Capitaine der iſt in ſie verliebt.
Ihr Papa ſtimmt mit ein, wenns ihnen ſo beliebt.

Uberto.

Das war recht kurz und gut;

Roſaura.

Und ſo will ich auch ſchließen = = =
(betrachtet den Criſpin überall.)
Der Menſch iſt gut gemacht vom Kopf bis zu den Füßen.

Uberto.

Was meineſt du?

Roſaura.

Nu ja!

Uberto.

Betrachte ſein Geſicht.

Ro=

Digitized by Google

Roſaura.

Auch gut!

Uberto.

Der große Bart?

Roſaura.

Der ſchrecket mich gar nicht.

Uberto nimmt Roſaura bey der Hand, und führet ſie zu Criſpin.

Die Braut die ſaget pix, ſie werden pax nicht ſagen,
Itzt können ſie den Tauſch mit ſich nach Hauſe tragen.

Serpina.

Sind ſie vergnügt (zu Criſpin und Roſaura.)

Criſpin.

Pix!

Roſaura.

Pix!

Serpina.

Was thut die Liebe nicht?
Das ſieht man, weil die Braut ſchon paraquaiſch ſpricht.

Uberto.

O! ſo viel kann ich auch.

Serpina.

Das ſind recht ſeltne Gaben.

Criſpin reiſpert ſich, winkt Serpina, und zeiget auf Uberto.

Serpina zu Uberto.

Herr! der Herr Sohn, der will der Mutter Erbſchaft haben.

Uber-

Uberto.

Ihr ganzes Erbtheil iſt noch dato unberührt.

Serpina.

Wer weiß?

Uberto.

Herr Anton hat die Gerhabſchaft geführt.
Zwölf tauſend Thaler! und die kann er gleich erheben,
Allein von meinem Geld nichts, ſo lang ich am Leben.
Komm meine liebſte Braut! nun ſind die Sorgen hin.

Serpina.

Es leb mein Bräutigam!

Criſpin nimmt den Bart weg.

Es lebe auch Criſpin.

NB. Sobald Uberto den Stock aufhebt, lauft Criſpin wie ein Bliz davon.

Uberto.

O du verdammter Strick (lauft Criſpin zornig nach.) Du ſollſt mir nicht entgehen.
(Kömmt zurück) So geht man mit mir um?

Serpina.

Geſchehen, iſt geſchehen.
Liſt, Liebe, Eiferſucht gab mir das Mittel ein;
Auf ſolche Art mein Schatz! muß es vollendet ſeyn.
Roſaura liebt Criſpin, er will von ihr nicht weichen,

Auch

Digitized by Google

Auch mein Herr liebet mich, ich liebe ſie ingleichen.

O welche ſchöne Eh, wird nicht hieraus entſtehn!

Weil gleich und wahre Lieb ſich kann verbunden ſehn.

Uberto.

Die Ehre meines Haus fällt nun in tauſend Stücken,

Wie kann ſich ein Laquey zu einem Fräulein ſchicken?

Der Abfall iſt zu groß!

Roſaura demüthig.

Er kömmt dem ihren gleich.

Wer iſt Serpina dann?

Uberto.

Das iſt ein toller Streich!

(abſeits) Ich will an meinem Kind, was ich begangen ſtrafen.

Geh! wie du dir gebett, ſo wirſt du künftig ſchlafen.

Roſaura neigt ſich demüthig gegen Uberto, dieſer wendet ſich ſerieux auf die Seite und bleibt in Gedanken.

Roſaura heimlich aber vergnügt.

O Freundinn bloß durch dich hab ich mein Glück gemacht,

So gut und ſo geſchwind. Wer hätte das gedacht?

Dank und Erkenntlichkeit ſey ewig dir geſchworen!

Ser-

Serpina.

Nicht wahr? zur Schelmerey, da bin ich recht gebohren,

Roſaura.

Du Schlimme!

Serpina fällt ein.

Nu! wie wirds? iſt kein Reſpekt nicht da?
Wer bin ich?

Roſaura.

Ja du biſt die theureſte Mama.

Serpina.

Fort! fort! itzt muß ich erſt den ganzen Kehr-aus machen, (geht zu Uberto.)

Roſaura geht ſtill ab.

Was denken ſie mein Schatz?

Uberto.

Du ſtellſt recht böſe Sachen
In meinem Hauſe an. Daß du mich haſt verführt,
Das geb ich zu; allein Criſpin macht mich verwirrt.
Die Heurath kränket mich, doch es iſt dir gelungen,
Ich war dein Herr; allein die Lieb hat mich bezwungen.
Ich bin der erſte nicht, der dieſen Schritt gewagt.
Serpina du biſt Frau!

Serpina.

Und das aus einer Magd.

Digitized by Google

DUETTO.

Nach welſcher Muſik.

N. 18.
von Uberto und Serpina.

Serpina.

Es ſchlägt in meiner Bruſt
Es klopft etwas mit Luſt
Es ſchlägt ſo ſehr,
Wo kömmt doch dieſes her?

Uberto.

Es rumpelt hier ſo ſehr
Als wenns ein Tambour wär,
Rum! Bum! Rum! Bum!
So rumpelts bey mir rum;

Serpina.

Ach hör das Tipiti! (nimmt ſeine Hand und haltet ſie ans Herz.)

Uberto.

Ich her dein Tipiti,
Itzt hör das Tapata! (auf gleiche Art.)

Serpina.

Gewiß ich hör es, ja!

a Due.

Was iſt es, das ſo ſpricht?

Serpina.

Ich weiß nicht

Uberto.

Digitized by Google

Uberto.

Wer kanns wiſſen?

Serpina.

Meine Wonne!

Uberto.

Meine Sonne!

a Due.

O Freude!

Serpina.

Alles ſchlägt für dich

Uberto.

Alles klopft für dich

Serpina.

Alles klopft für mich

Uberto.

Alles ſchlägt für mich

} a Due.

a Due. { Ach Schatzerl!
Alles ſchlägt für dich
Alles klopft für dich.

(Nach dem Duetto gehen beyde vergnügt ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Alberta, Caſſandro, Julia, Florindo.

Alberta.

Daß er uns auf das neu zu ſich hat bitten laſſen,
Das iſt mir gar nicht recht.

Caſſandro.

Wir müßen itzo faßen
Den kürzeſten Entſchluß, dann wenn er dabey bleibt,
Von wegen den Contrakt, daß keines von uns ſchreibt,
Und das gegebne Wort, das kann man gar leicht brechen.

Alberta.

Doch, waren Zeugen da?

Caſſandro.

Davon läßt ſich viel ſprechen.
Die Haupturſach, die iſt ja gegenwärtig da,
Die Kinder wollen nicht, und keines ſaget ja.

Florindo.

Auf meiner Seiten wird die Heirath nie geſchehen.

Julia.

Ich trau auf die Mama, die wird mir ſchon beyſtehen.

Florindo zu Alberta.

Von Ihro Gnaden hoff ich ganz ein anders Glück.

Alberta.

Geduldet euch Monſieur! bald kommt der Augenblick.

Julia zu Caſſandro.

Nicht wahr? ſie haben auch für mich was auserleſen?

Caſſandro.

Ich war mit allem Fleiß darauf bedacht geweſen.
Doch, bleibt noch alles recht, was ich für ſie gethan?

Julia.

Sie haben ja mein Wort; was zweiflen ſie daran?

Alberta.

Auch ſie erinnern ſich! daß ich den freyen Willen
Von ihrem Schickſal hab

Florindo.

Den will ich auch erfüllen
In allem was es ſey.

Alberta.

Gut! macht euch bald bereit!

Caſſandro.

Dort kömmt Uberto her, o welche Traurigkeit!
Sieht ihm aus dem Geſicht? wir wollen ſeitwärts ſehen,
Was dieſem guten Mann im Kopf herum muß gehen.

Alle 4. gehen zurück.

Digitized by Google

Vierzehnter Auftritt.

Uberto in Gedanken.

Uberto.

Serpinens große Liſt, Criſpins Betrügerey,
Die Liebe und die Furcht bracht mich in Raſerey,
So daß ich wie ein Vieh, zwey Bündniß eingegangen.
Wo bleibet jetzt mein Wort? was hab ich angefangen?
Florindo und mein Kind, die Julia und ich,
(Wendet ſich, und ſiehet die andern.
O weh! hier ſind ſie ſchon.

Caſſandro.

Er iſt ganz außer ſich.

Uberto.

Nun fängt mein Unglück an

Alberta.

Er hat uns ſchon geſehen.
Das beſte iſt; wir müſſen herzhaft zu ihn gehen.

(alle hervor.)

Alberta.

Die ganze Freundſchaft kömmt auf ihr Verlangen her.

Uberto. (ängſtig.)

Ich danke. Mir geſchicht die allergrößte Ehr.

Caſ-

Caſſandro.

Heut iſt ein groſſer Tag. (drohend.)

Uberto. (wie vor.)

Mich bringt er faſt ums Leben.

Alberta.

Es ſieht gefährlich aus. (drohend.)

Caſſandro.

Es wird viel Händel geben. (wie vor.)

Uberto. (abſeits.)

Sie wiſſen meine Schand und was ich hab gethan.

Alberta.

Man heurath nicht ſo bald

Caſſandro.

Das geht ſo leicht nicht an.

Uberto.

Ja! aber wenn die Sach ſchon gar zu weit gekommen.

Caſſandro.

Das Wort in dieſer Sach wird oft zurück genommen

Uberto.

Nun iſt die Frage, was der Richter dazu ſpricht.

Alberta.

Was Richter! o! man droht hier mit dem Richter nicht.

Der ganze Handel war ja unter uns geblieben.

Caſ-

Digitized by Google

Caſſandro.

Sie! (zu Uberto) und wir haben uns noch kei-
nes unterſchrieben.

Uberto.

Allein mein Wort das gilt, das nehm ich
nicht zurück.

Caſſandro.

Das wollen wir erſt ſehn,

Alberta.

Und zwar den Augenblick.

Florindo.

Ich gehe nichtes ein.

Julia.

Von mir iſt nichts zu hoffen.

Caſſandro.

So denk ich

Alberta.

Und ich auch

Uberto.

Das Band das ich getroffen.
Das muß vollzogen ſeyn.

Alberta (fällt ein.)

Seht doch der groſſe Herr!

Uberto.

Ich red für meinen Theil

Alberta.

Was braucht es weiter mehr?
Wir wollen alle nicht.

Uberto.

Sie ſprechen zu verwegen.

Geduld!

Digitized by Google

Geduld! ſie ſollen ſelbſt die ganze Sach bey-
legen.
Serpina (ruft in die Scena) komm, und
bring die andern auch mit.
(Zu Alberta) Ich kann nicht mehr zurück.
Alberta.
Ich weiche keinen Schritt.

Fünfzehnter Auftritt.

Serpina, Roſaura, Criſpin noch wie vor als Officier, und mit Bart, und Vorige.

Serpina.

Hier ſind wir alle ſchon
Uberto.
Man ſuchet mich zu zwingen,
Von meinem Heurathsſchluß vollkommen ab-
zubringen.
Serpina.
Wer iſt die Obrigkeit? (ſtolz.)
Alberta.
Menſch! du biſt mir zu ſchwach.
(Verächtlich).
Serpina.
Madame, wer iſt ein Menſch? ich frag als
Frau darnach.

Digitized by Google

Alberta.

Als Frau?

Uberto.

Ja, ja, als Frau.

Serpina.

Mein Herr hat mich genommen.

Alberta.

O ſchön.

Serpina.

Und außer mir wird keiner ihn bekommen.
Hier dieſer Officier der iſt Roſaurens Schatz;
Und alſo unter uns iſt nicht ein lerer Platz.

Alberta, Julia, Caſſandro, Florindo alle lachen.

Caſſandro.

Das iſt recht lächerlich!

Alberta.

Das wollen wir ja haben.

Caſſandro.

Wir nehmen unſer Wort, daß wir vor dieſem gaben.

Alberta.

Florindo und mein Kind wir beyde, (auf Caſſandro zeigend) eben ſo.
Wir ſind mit dieſer Wahl von ganzem Herzen froh.

Uberto.

Das war ein Mißverſtand, der glücklich ausgeſchlagen

Alberta.
In kurzem wird die Stadt, ſehr vieles davon ſagen.

Florindo ſo den Criſpin genau betrachtet.
Wie! das iſt ja Criſpin?

Criſpin nimmt den Bart ab.
Und zwar mit Hut und Haar.

Uberto.
Er war Criſpin, eh er in Paraquay war.
Dort iſt er Capitaine; doch muß ich auch geſtehen,
Daß mir die Mariage nicht recht in Kopf wollt gehen.

Serpina.
Ja, er iſt Capitaine von dieſer Compagnie, (zeigt auf Roſaura.)
Und die erhielte er durch mich mit leichter Müh.

Alberta.
Sie haben allerſeits nach Wunſch ihr Ziel getroffen,
Und ich glaub, unter uns iſt eben das zu hoffen.
Ein jedes richte ſich. Bald iſt die Freyheit hin,
Doch ohne Widerſpruch, ſonſt zeig ich wer ich bin.

Florindo.
Ich bin zu allem ſtill.

Julia.
Ich werde nichts einwenden.

Al-

Alberta.

Wohlan ſo wollen wir die ganze Sach vollen=
den.
Hier iſt Florindens Schrift! (giebt ſie Caſ-
ſandro) die bleibt in ihrer Hand;

Caſſandro.

Und hier iſt Juliens Schluß, zu einem Ge-
genpfand. (giebt die Schrift Alberta.)

Uberto zu Florindo heimlich.

Das giebt ein doppelt Paar. Was gilts ich
habs errathen?

Florindo.

Er glaubt, (zu Caſſandro.) Papa, Mama,
die würden ſich heurathen.
(Caſſandro lächelt, und zuckt die Achſel.)

Alberta.

Florindo hat ſein Glück in meine Wahl ge=
ſtellt.
So nehmet dann die Braut, (neigt ſich,
und richtet nach Concert denſelben die Hand.)
Die ich euch hab erwählt.

Florindo voll Freuden, in der Meinung, ſie
meine Julia, küßt Alberta die Hand.

Ich danke tauſendmal. (läuft zu Julia ſie um=
armend.)
Ach Julia, o Glücke!

Caſſandro bringet nach Concert denſelben an
die Seiten.

Geduld Herr Sohn, er bleib ein wenig noch
zurücke.
(Stellt ſich nach Concert vor Julia.)

Sie

Nun halte ich mein Wort, vollkommne Julia!
Sie ſind verſorgt. Der Schatz iſt ebenfalls ſchon da.

Julia.

O Gütiger! (will Caſſandro die Hand küſſen, lauft zu Florindo.)
Die Freud hat mich ganz eingenommen.

Alberta macht es wie Caſſandro.

Mamſell! vergeben ſie, den wird ſie nicht bekommen.

(Florindo und Julia ſehen ſich einander verwundernd an.)

Florindo.

Was ſoll denn dieſes ſeyn?

Julia.

Man treibet mit uns Scherz.

Alberta.

Sie ſind für mich beſtimmt

Caſſandro.

Mein iſt ihr ſchönes Herz.

Florindo.

Das heißt Betrügerey! (zornig.)

Julia eben ſo.

Das ſind recht tolle Sachen.

Uberto.

Jetzt hat die Stadt noch mehr als über uns zu lachen.

Serpina.

Die Scen iſt wunderlich, das iſt ja ganz verkehrt.

Al-

Alberta.

Nein! nein! ſo iſt es recht, ſo hab ich es begehrt.

Florindo.

Das geht gewiß nicht an!

Alberta.

He, hat er ſchon vergeſſen
Das Küſſen? Schmeichlen? und die andern Careſſen?

Florindo.

Das war nur Höflichkeit

Alberta.

Die nehm ich dankbar an;
Und durch die Höflichkeit bekomm ich einen Mann.

Julia zornig zu Caſſandro.

Und ſie?

Caſſandro fällt ein.

Ja, ich.

Julia.

Und ſie? ſie wollen mich verlangen?
Der alte Kader?

Caſſandro fällt ein.

Hat die junge Maus gefangen.

Julia.

Verwegner!

Caſſandro fällt ein.

Nicht ſo laut, ich bitt, ſie denken nach,
Was ihr verliebter Mund erſt kürzlich zu mir ſprach.

Da

Digitized by Google

Da war kein ſchönerer und liebſter Menſch auf Erden;
Adonis gegen mir ſollt Küchenjunge werden;
Und itzo ſoll ich gar ein alter Kader ſeyn?

Julia.

Verflucht, wie kame euch, doch der Gedanken ein?
Daß ich o weh! Florind! ich muß den Alten nehmen;

Florindo.

Und ich die alte Frau.

Alberta fällt ein.

Ihr ſollt euch beyde ſchämen.
Fort! haltet euer Wort!

Serpina.

Das Ding ſieht luſtig aus.

Uberto.

Nur umgekehrt, ſo wird ein andrer Schuh daraus.

Florindo.

Wär es nicht alles eins? (zu Caſſandro.) wir könnten ja troquiren?
Ich geb noch etwas auf.

Caſſandro fällt ein.

Nein, du ſollſt nichts verlieren.

Julia.

O Zufall!

Florindo.

O Geſchick!

Alberta.

Fort mit der Hand nur her!

Ju-

Digitized by Google

Julia.

Hier! (giebt mit einer finſtern Mine ſeitwärts ohne Anſehen die Hand, und bleibet in der Stellung.

Florindo.

Da! (ganz niedergeſchlagen und bleibet ſo)

Caſſandro zu Julia ſchmeichlend.

Es giebt ſich ſchon

Alberta zu Florindo ſchmeichelnd.

Der Anfang iſt nur ſchwer.

Serpina.

Der Mißverſtand geht nicht ſo wie bey uns nach Willen.

Uberto.

Dort (zeigt auf Julia) ſieht es finſter aus, und jener, (zeigt auf Florindo) fanget Grillen.

Wo geht es närr'ſcher her, als in der lieben Welt?

Cupido flickt und macht, kurz, thut was ihm gefällt.

Heut iſt ein ſchöner Streich dem loſen Schalk gelungen,

Durch ſeine Allianz, mit Alten und mit Jungen.

Der Herr bekömmt die Magd, das Fräulein nimmt den Knecht.

Was fragt die Lieb darnach, bey ihr iſt alles recht.

Aria

Digitized by Google

Was kann aus dieſer Eh
Wohl mit der der Zeit entſtehen?
Weh dem, der es erfährt,
Der wird mit Schröcken ſehen,
Daß unbeſonnne Lieb,
Daß übereilte Eh
Die größte Thorheit ſey,
Wo ein beſtändigs Weh
Nachfolget; denn hört man
Die alte Leyer klagen,
Und der gequälte Theil
Pflegt meiſtens ſo zu ſagen:
Es iſt nicht meine Schuld,
Die Lieb war Schuld daran,
Verzeiht! es iſt nicht wahr,
Die Narrheit hats gethan.

F I N I S.

CHORUS.

O Liebe deine große Macht
Kann die Unmöglichkeit bezwingen;
Der niemals an dich hat gedacht,
Dem kannſt du Liebesgift beybringen.
Mit einem Wort
Die Freyheit iſt gleich fort.

Das ſiehet man an mir.
Cupido loſer Schalk!
Du kleiner Wechſelbalg!
Das kommt von dir.

Florindo.

Die Tochter liebte ich;
Itzt nimmt die Mutter mich.

CHORUS.

Cupido loſer Schalk!
Du kleiner Wechſelbalg!
Das kommt von dir.

Alberta.

Monſieur er hab Geduld,
Er hat ja ſelbſt die Schuld.

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Julia.

Der Alte macht mir Pein,
Ich dacht der Sohn wär mein.

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Caſſandro.

Der Kader hat die Maus
Und lacht euch alle aus.

Digitized by Google

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Criſpin.

Criſpin als Capitaine,
Hat ſich recht gut verſehn.

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Roſaura.

Mir iſt es einerley.
Ob mein Schatz ein Laquey.

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Serpina.

Wahr iſts, ein junger Mann
Stund mir weit beſſer an.

CHORUS.

Cupido ꝛc.

Uberto.

Schatz! denk bey dieſer Zeit,
Iſt alles Eitelkeit.

FINIS.

Digitized by Google

HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB
+Z152408300

Digitized by Google